Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 50 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 3. März 1938 — **62. Jahrg.**

England vor der Entscheidung:

Kap oder Mittelmeer?

Zwei Wege führen nach Indien.

Die gespannte Lage im Fernen Osten und der britisch-italienische Gegensatz im Mittelmeer haben unter den maritimen und politischen Sachverständigen Englands zwei verschiedene Parteien geschaffen, die sich in folgender Frage gegenüberstehen: Soll an dem direkten Wasserweg zwischen England und dem Fernen Osten, der durch das Mittelmeer und den Suez-Kanal führt, festgehalten werden oder ist der ungeheure Umweg über das Kap der Guten Hoffnung, d. h. über die Südspitze Afrikas zu wählen? Es ist klar, daß die Lösung dieser Frage für die englische Marinepolitik von entscheidender Bedeutung sein muß.

Seit Fertigstellung des Suez-Kanals war der Weg durch das Mittelmeer die selbstverständliche Verbindung des Britischen Imperiums mit seinen Kolonien im Osten. Gibraltar, Malta, Aden und Singapur sind die großen britischen Festungen, die diesen Seeweg zu schützen hatten. Von diesen Kriegshäfen aus mußten englische Flotten jederzeit imstande sein, den Seeweg offen zu halten. Die großen englischen Festungen boten auch tatsächlich bis in die letzten Jahre die Garantie, daß dieser Weg — mit Ausnahme von U-Bootsangriffen auf einzelne Schiffe, die durch das Konvoi-System sehr eingeschränkt wurden — vollkommen in der Hand der englischen Flotte blieb.

Englische Marinekreise weisen nun immer mehr auf den raschen Aufstieg Italiens als maritime Großmacht hin, als dessen letztes Zeichen der Stapellauf des „Vittorio Veneto", eines Großkampfschiffes von 35 000 Tonnen, angesehen werden kann.

Der Ausbau der italienischen Torpedobootsflottillen und der Bau äußerst schneller Motorschiffe, die zwei Torpedos mit sich führen, nicht zuletzt aber das Ergebnis der Manöver auf Sizilien, die das Zusammenarbeiten der Luftwaffe mit der Flotte erprobten und deutlich zum Ausdruck brachten, daß Italien heute in der Lage ist, die Meeresstraße zwischen Sizilien und der afrikanischen Küste abzusperren, führten dazu, daß immer mehr maßgebende englische Politiker und Seeoffiziere den Umweg über Südafrika der gefährlichen Mittelmeer-Route für den Kriegsfall vorzogen. Man nennt in England die Vertreter jener Richtung die „Kapschule".

Sie geben folgendes zu bedenken: Italien habe im Kriegsfall den Vorzug der Konzentration sämtlicher Streitkräfte im Mittelmeer. Seine Luftflotte und seine Seeflotte sei dort der französischen absolut überlegen. In Sardinien und Sizilien besitze Italien stark befestigte Marinehäfen, die als Ausgangspunkt für die Unternehmungen der Unterseeboote dienen. Zwischen Sizilien und Tripolis könnten die italienischen Luftgeschwader einen ständigen Patrouillendienst mit verhältnismäßig wenig Flugzeugen aufrecht erhalten, welche die Durchfahrt eines jeden Handelsschiffes unmöglich machen. Nicht nur die englische Handelsschiffahrt, auch englische Truppentransporter, wären den größten Gefahren ausgesetzt. Doch nicht nur in der Mitte des Mittelmeeres, auch im östlichen Mittelmeer besäßen die Italiener stark befestigte Positionen, welche bis zu den Küsten Kleinasiens die Seestraßen beherrschten.

Malta, die englische, schwer befestigte Insel, befinde sich geradezu im Zentrum des Gefahrenkreises. Tatsächlich habe ja die englische Marineleitung bei Ausbruch des italienisch-britischen Konflikts die großen Schlachtschiffe von Malta abgezogen und ins östliche Mittelmeer verlegt!

Was will die sogenannte „Kapschule" damit nun sagen? Ist es nicht Zeit, ruhig einen, hoffentlich noch recht fernen Krieg abzuwarten und dann erst seine Entschlüsse zu fassen? Nein, dazu ist es dann nicht mehr Zeit. Wenn sich die englischen Marinestrategen für die Ansichten der „Kapschule" entscheiden, müßten sie ja bereits im Frieden die größten Einheiten aus Malta, Cypern, Haifa und dem östlichen Mittelmeer abziehen und sich dort mit leichten Streitkräften begnügen. Dann müßten sie die großen Schiffe nach Gibraltar auf der einen Seite und nach Aden und Kapstadt auf der anderen Seite zurücknehmen. Man müsse rings um Afrika herum Kohlen und Öl lagern; müßte Schwimmdocks und Reparaturwerkstätten errichten. Vor allem müßte man aber mit der Südafrikanischen Union politische Abkommen treffen! Noch vor drei Jahren hat der Kriegsminister der Südafrikanischen Union Pirow erklärt, daß seine Regierung nicht willens sei, in dieser Angelegenheit für das Reich Opfer zu bringen!

Wie kann aber der Seeweg von Kapstadt nach dem Fernen Osten und nach Indien geschützt werden, wenn Italien an der Küste von Italienisch-Somaliland Unterseeboote bereit hält?

Eine Zeit lang bekämpften sich die Anhänger des alten Mittelmeerweges mit den Marinestrategen der „Kapschule". Dann tat man das Klügste, das man in diesem Falle tun konnte: Man einigte sich für den Ausbau des Weges um das Kap, ohne den Mittelmeerweg aufzugeben. Sir Samuel Hoare, der englische Marineminister vom Jahr 1936, erklärte, Malta nach wie vor als wichtigste Flottenbasis zu betrachten und weiterhin ausbauen zu wollen. Ferner wurde der Ausbau der Flottenstützpunkte Famagusta (auf Cypern), Haifa und Port Said beschlossen.

Es ist jedermann, auch in England klar, daß Cypern nicht sehr geeignet ist, englischen Flugzeugen als Stützpunkt zu dienen. Es ist weit, um von dort nach Italien und nach einem Luftkampf vielleicht noch beschädigt, zurückzufliegen. Englische Kriegsschiffe werden aber weder von Haifa noch von Cypern aus in der Lage sein, die italienische Seeküste anzugreifen. Alle größeren Städte liegen an der italienischen Westküste und die Durchfahrt durch die Straße von Messina oder südlich um Sizilien herum wird englischen Seestreitkräften mit aller Wahrscheinlichkeit vom Osten her unmöglich sein. Das einzige, das die englische Angriffsmethode vom Osten her erreichen könnte, wäre die Einstellung der italienischen Schiffahrt zwischen Griechenland und Kreta, die nicht so sehr ins Gewicht fällt.

Wenn also Großbritannien heute seine Stützpunkte im östlichen Mittelmeer ausbaut, so läßt es keineswegs den Ausbau des Seeweges um Afrika herum außer acht und beweist damit, daß es doch im Kriegsfall damit rechnen muß.

Der Weg nach Indien ist zwar um 3800 Seemeilen länger und dies heißt schon etwas, wenn die Meere von feindlichen U-Booten befahren werden. Es ist ebenso klar, daß die Stützpunkte in Südafrika und an der afrikanischen West- und Ostküste nicht nur ausgebaut, mit Vorräten versorgt, sondern auch verteidigt werden müssen! Denn auch ein zukünftiger Krieg wird zum Teil in fremden Erdteilen ausgetragen werden. Das alles sind Probleme; denen man sich in England heute keineswegs verschließt. Schwierige Probleme, die uns die überaus große Geduld, mit der England den Verlust wirtschaftlicher Positionen in Ost-Asien hinnimmt, verständlich machen.

Becks diplomatische Reisen.

Der polnische Außenminister Oberst Beck wird nach dem bereits festgelegten Programm am 8. März in Rom eintreffen. Begleitet wird der Minister von dem Kabinettschef Graf Lubieński. Für den Besuch des polnischen Außenministers in Rom sind drei Tage vorgesehen. Während dieser Zeit soll Minister Beck auch von Mussolini empfangen werden. Vorgesehen ist ferner eine Besichtigung der in den trockengelegten Pontinischen Sümpfen neu entstandenen Städte. Dem Brauch entsprechend wird Minister Beck während seines Aufenthalts in Rom auch dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli im Vatikan einen Besuch abstatten. In den nächsten Monaten wird, wie die polnische Presse mitteilt, der italienische Außenminister Ciano in Warschau seinen Gegenbesuch machen.

Außer dem Besuch in Rom wird sich Minister Beck zu einem offiziellen Besuch nach Stockholm und von dort nach Reval (Tallin) begeben. Diese Besuche, die eine Erwiderung auf die Besuche des schwedischen und des estnischen Außenministers in Warschau darstellen, sollen an Bord eines polnischen Kriegsschiffs erfolgen.

Offizieller Besuch Ribbentrops in Warschau.

Aus Warschau drahtet DNB:

Der Empfang des Generalfeldmarschalls Ministerpräsident Göring bei dem polnischen Marschall Smigly-Rydz, der am 25. Februar stattfand und in Gegenwart von Außenminister Beck über zwei Stunden dauerte, soll nach Warschauer Meldungen die Vereinbarung gebracht haben, daß der neue Reichsaußenminister von Ribbentrop im April in Warschau einen offiziellen Besuch machen werde. Es handelt sich um die Erwiderung des seinerzeitigen Besuchs, den Außenminister Beck auf der Durchfahrt nach Genf dem Berliner Auswärtigen Amt abstattete. Zwischen Beck und Ribbentrop hat bisher noch keine Begegnung stattgefunden. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Festtag der Luftwaffe im Reich.

Ueberreichung des Marschallstabes an Hermann Göring.

In Deutschland wurde zum ersten Mal der 1. März als „Tag der Luftwaffe" in Erinnerung an den Jahrestag der Freiheit der deutschen Luftwaffe in allen Standorten durch Flaggenparaden und Appelle feierlich begangen. Anläßlich dieses Tages überreichte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Mann, der an der Spitze der neuerstandenen deutschen Luftwaffe steht, Generalfeldmarschall Hermann Göring, den Feldmarschallstab.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand in Berlin eine große Feier im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums. Hier sprach Generalfeldmarschall Hermann Göring über die Bedeutung des vierten Geburtstages der Luftwaffe, die den Frieden der deutschen Arbeit stütze. Am Abend sprach Generalfeldmarschall Göring zu den Mitgliedern und Freunden der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die sich im Haus der Flieger zu einer Sitzung eingefunden hatten.

*

Dankschreiben des Führers an die ausgeschiedenen Generale.

Der Führer und Reichskanzler hat den auf Grund der Anordnungen vom 4. Februar am 28. Februar ausgeschiedenen Generalen in herzlich gehaltenen Dankschreiben noch einmal seine Anerkennung für die der Wehrmacht geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen. Gleichzeitig hat er ihnen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

Der Krakauer Kongreß der Volkspartei.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Dem Kongreß der (radikal-bäuerlichen) Volkspartei, der am Sonntag in Krakau stattgefunden hat, war seit Monaten eine intensive Propagandaarbeit vorangegangen. Diese von langer Hand getroffenen Vorbereitungen haben es schließlich bewirkt, daß der Kongreß nicht nur zu einem belangvollen Ereignis im Leben der Volkspartei wurde, sondern über diesen Rahmen hinaus eine besondere Bedeutung als eine oppositionelle Kundgebung von großem Ausmaß erlangte.

Am Tage der Eröffnung des Kongresses befand sich Krakau im Bannkreis der eindrucksvollen Veranstaltungen der Volkspartei, welche in der Jagiellonenstadt an schöne, poetische Traditionen anknüpfen konnte. So sind viele Wyspiański-Erinnerungen mit Erinnerungen an den ersten großen Aufschwung der Volkspartei eng verknüpft, da doch die Hauptgestalt des „Wesele", dem Maler Tetmajer lebensgetreu nachgebildet ist, der, obwohl ein Mann von Adel und der Oberschicht der Intelligenz angehörig, eine Bauerntochter geheiratet und als Politiker in der Volkspartei eine recht wichtige Rolle gespielt hatte. Die Bauerngestalt in der ihr von Tetmajer und Wyspiański gegebenen poetischen Verklärung übt daher zumal auf die Krakauer Bevölkerung eine starke Anziehungskraft aus, welche wiederum verschiedene, rein nationalistisch nicht zu erklärende politische Erscheinungen verständlich macht. In Kleinpolen ist das Bauerntum von der Prägung der Piast-Leute in eine Vorstellungswelt und eine Stimmungsatmosphäre gestellt, welche der Pflege eines spezifischen Bauernmythos förderlich sind. Diesem mythischen Element hat die Bauernpartei viel zu verdanken.

Der Kongreß fand im Gebäude des alten Stadttheaters statt. Der große Saal war mit ausdrucksvollen Symbolen geschmückt: Fahnen mit dem Muttergottesbilde zierten die Wände. Über dem Podium in einem Laubkranz der Weiße Adler und darunter ein Porträt, umgeben von zwanzig Fahnen. Weiter auf grünem Hintergrund die Namen von 41 verstorbenen Parteimitgliedern... Stimmung...

Zum Kongreß sind rund 600 Delegierte und etwa 2000 Gäste erschienen. Die Mehrheit der Delegierten bildeten Bauern, ungefähr 30 Prozent Vertreter der städtischen und dörflichen Intelligenz. Sehr erheblich war die Beteiligung der Bauernjugend aus den „Wici"-Organisationen.

Die Kontrolle beim Eintritt in den Saal war ungewöhnlich streng. Sehr viele Legitimationen haben die Prüfung auf ihre Gültigkeit nicht bestanden, und den Inhabern solcher Ausweise wurde der Eintritt rücksichtslos verwehrt. Dieses Schicksal erreichte auch den früheren Abg. Putek, den ehemaligen stellvertretenden Kongreßpräsidenten. Die Zurückweisung dieses einstmals hervorragenden Bauernführers machte großes Aufsehen.

Die Kongreßberatungen eröffnete Stanisław Thugutt; den Teil seiner Rede, in welchem der Vorsitzende den Verstorbenen und denjenigen, die an dem Kongreß nicht teilnehmen konnten, huldigte, hörten die Kongreßteilnehmer stehend an.

Es gab dann zwei Begrüßungsreden: des Präses der „Wici", Domański, der im Namen der Jugend erklärte, daß die „Wici" und die junge Generation der Volksparteiler — der älteren Generation treue Gefolgschaft leisten werden und des Schriftstellers Jan Wiktor, der im Namen der bäuerlichen Literaten sprach. Hierauf wurden die Briefe an den Kongreß und Begrüßungsdepeschen, rund 1000 an der Zahl, verlesen, darunter Schreiben: der Arbeitspartei, des Generals Haller, der PPS, der Moraczewski-Gewerkschaften (333) und des Demokratischen Klubs.

Das politische Referat über die Lage hielt der Präsident des Obersten Komitees der Volkspartei, **Maciej Rataj**. Er besprach die Lage des Landes und die Rolle der Bauernschaft. U. a. führte er aus, daß sich im Verlauf der vergangenen 12 Jahre auf dem Lande viel Energie angesammelt habe, die weder in den Wahlen in die Selbstverwaltung und zum Parlament, noch in sozialer und beruflicher Arbeit zur Entladung kommen könne. Ohne die Bauern werde es nicht möglich sein, den Staat zu regieren.

Nicht anders als durch eine großzügige Entscheidung könne eine drohende Tragödie vermieden werden. Die Volksbewegung habe bereits ein Stadium erreicht, wo sie nicht mehr ausgetilgt werden könne.

Der Redner sprach auch vom „Ozon" und meinte, daß die Bildung dieses Lagers nichts an der Sachlage geändert hätte. Die Bauern kämpften nämlich nicht um ihre Interessen, sondern um das gemeinsame Gut aller derjenigen, die, ihrer menschlichen und bürgerlichen Würde bewußt, den Staat auf eine breite Grundlage stützen wollten. Hier nannte der Redner die Persönlichkeiten, die mit ihrer moralischen Autorität die Bauernbestrebungen gefördert haben. Es fielen die Namen: Paderewski, Haller, Żeligowski, Prof. Romer und Prof. Stanisław Grabski.

Das Referat über die auswärtige Politik hielt der Warschauer Advokat **Graliński**, welcher an der offiziellen Außenpolitik scharfe Kritik übte. Insbesondere mißfiel ihm die Richtung, welche die Beziehungen zu Deutschland nehmen. Im Laufe seiner Ausführungen warnte der Redner: „vor der Einschmuggelung des Totalismus aus Deutschland wie des Kommunismus aus Sowjetrußland", wobei er beide „Gefahren" auf eine Ebene stellte und in Parallele setzte. Als einzig gute Politik empfahl er das Zusammenwirken mit den demokratischen Staaten.

Zum Schluß der Beratungen wurde am ersten Kongreßtage eine die Gesamtpolitik der Volkspartei festlegende umfassende Entschließung, die aus einer Reihe von einzelnen Entschließungen besteht, vorgelesen.

Der tragende Hauptgedanke der Kongreßentschließung ist der, daß die Volkspartei, ohne auf eine Zusammenarbeit mit anderen demokratischen Gruppierungen zu verzichten, doch **ihre vollkommene Selbständigkeit wahren** und von niemandem beeinflußt, ihren eigenen Weg weiter verfolgen will. Aus dieser Willensbestimmung folgt, **daß die Volkspartei sich auf keine Frontbildung nach links, nach der Mitte oder nach rechts hin einlassen kann.**

Am zweiten Kongreßtag fand in der Plenarsitzung die Aussprache über die Entschließung statt, an welcher — wie die vorliegenden Informationen besagen — eine erstaunliche Anzahl von Delegierten (über 100 Delegierte) teilnahm. Man sprach sehr freimütig, und es mangelte nicht an Reden, die in leidenschaftlichem Ton gehalten, eine äußerst gespannte Stimmung im Saal erzeugten. Es sollen sich sogar stürmische Zwischenrufe ereignet haben, zumal als der Streit bezüglich der Zusammenarbeit mit der PPS im heftigen Für und Wider ausgekämpft wurde.

Der Verlauf der Aussprache über die Hauptentschließung, sowie über andere Anträge erwies, daß die diesjährigen Kongreßmitglieder im Vergleich zu den früheren Kongressen eine viel einheitlichere und bestimmtere politische Gesamtphysiognomie erkennen ließen. Die Wesenszüge dieser Physiognomie werden von den interessierten Beobachtern verschieden beurteilt. Von konservativer Seite wird die Zunahme des „Dynamismus" und des Radikalismus innerhalb der Volkspartei infolge des Zuströmens des jungen, aus dem „Wici" hervorgegangenen Elements vermerkt, während die Sozialisten mit Bedauern in den Entschließungen und in den Reden des Kongresses die einstmals üblichen scharfen sozialen und Klassenkampfakzente vermissen.

Ein eher auf Mäßigung als auf scharf radikale Tendenzen hinweisendes Stigma verleihen der Physiognomie der Volkspartei die auf dem Kongreß erfolgten Wahlen zur Parteiführung. Die Vorschlagsliste von 100 Mitgliedern (und 25 Stellvertretern) des Obersten Rates der Partei wurde durch Zuruf angenommen. Zum Präses des **Obersten Rates** schlug hierauf der Vorsitzende Thugutt den früheren Abg. **Dr. Gruszka** vor, welcher sich gegenwärtig — im Ergebnis der mit dem Bauernstreik zusammenhängenden Maßnahmen — im Gefängnis befindet. Abg. Gruszka wurde sofort durch Zuruf gewählt.

Hierauf erfolgte die Wahl des **geschäftsführenden Parteipräses und Vorsitzenden des obersten Vollzugskomitees der Partei.** Thugutt beantragte

die Wahl des früheren Sejmmarschall Rataj

Sämtliche Delegierten begrüßten diese Kandidatur mit langandauerndem, stürmischen Beifall. Danach entwickelte sich folgende Szene. Rataj ergriff das Wort und erklärte, diese verantwortliche Stellung mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nicht übernehmen zu können; er empfahl daher, die Wahl des jetzigen geschäftsführenden parteipräses Mikołajczyk aus der Wojewodschaft Posen. **Dieser aber lehnte die Wahl ab und richtete in herzlichen Worten an Rataj die Bitte, die Stellung des Parteichefs zu übernehmen.** Als diese Bitte durch eindrucksvolle Kundgebungen der offensichtlichen Kongreßmehrheit unterstützt wurde, entschloß sich Rataj die ihm mit solcher Dringlichkeit angebotene Würde anzunehmen. Sein zustimmender Entschluß wurde mit stürmischem Beifall gelohnt und solcherart wurde die Wahl Ratajs zum Präses der Partei durch den Kongreß bestätigt.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Rates (des sogenannten Parteisejm) wurden gewählt: Mikołajczyk (Posen) und Nowak (Kielce), zum Sekretär Tepper (Rzeszów). Der Oberste Rat wählte dann aus seiner Mitte die Mitglieder des **Obersten Vollzugskomitee**, das für das gesamte Parteileben bestimmende Befugnisse hat. An der Spitze des Komitees steht der Parteipräses, der vom Kongreß gewählt wird. Die neue Zusammensetzung des Komitees ist daher folgende: Vorsitzender: der frühere Sejmmarschall Rataj; Mitglieder: Balcerzak (Lodz), Czapski (Warschau), Grudziński Generalsekretär, Graliński (Lublin), Jaworski (Kielce), Prof. Kot (Krakau), Król (Lowicz), Mikołajczyk (Posen), Mierzwa (Krakau), der Geistliche Panas und Witek (Tarnow).

Was bedeuten diese Namen? Für manchen Kenner des inneren Lebens der Volkspartei sind diese Namen ein Gewähr dafür, daß nicht die „dynamisch" gesinnten Jungen sondern erfahrene, allen Extremen abholde und der Wirklichkeit Rechnung tragende, kurz: bedächtige Politiker in der Partei die Oberhand haben und daß sie eine Taktik beobachten dürften, die auf die Verhütung von politischen „Kurzschlüssen" bedacht sein wird.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. März 1938.

Krakau — 2,09 (— 2,69), Zawichost + 1,46 (+ 1,37) Warschau + 1,09 (+ 1,10), Plock + 0,93 (+ 0,92), Thorn + 1,01 (+ 0,99) Fordon + 1,07 (+ 1,04), Culm + 0,92 (+ 0,90), Graudenz + 1,09 (+ 1,08), Kurzebrack + 1,24 (+ 1,21), Pieckel + 0,58 + 0,56) Dirschau + 0,54 (+ 0,53), Einlage + 2,43 (+ 2,25), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Władysław Grabski †.

Nach längerer Krankheit ist in Warschau in der Nacht zum 1. März Władysław Grabski gestorben, der in den Jahren 1920, 1924 und 1925 Ministerpräsident, in den Jahren 1919, 1923, 1924 und 1925 Finanzminister und im Jahre 1928 Landwirtschaftsminister gewesen war. Im Frühjahr des vergangenen Jahres mußte er sich wegen einer Krebserkrankung einer schweren Operation unterziehen. Vor einigen Tagen trat eine plötzliche Verschlechterung in seinem Befinden ein. Der verstorbene polnische Staatsmann, ein Bruder des früheren Kultusministers Stanisław Grabski, stand im 65. Lebensjahr.

Der Staatspräsident hat an die Witwe des Verstorbenen folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Aufs tiefste erschüttert durch die Nachricht von dem Ableben Władysław Grabskis, des hochverdienten Staatsmanns und hervorragenden Gelehrten und Pädagogen bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme entgegennehmen zu wollen.

(—) **Ignacy Mościcki.**"

Beileidstelegramme sandten ferner der Kanzler und das Ordenskapitel des Weißen Adlerordens, Ministerpräsident General Składkowski, der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski und eine Reihe anderer Würdenträger.

Abwartende Haltung in Berlin.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die beginnenden Unterhaltungen über die Möglichkeiten eines italienisch-englischen Ausgleichs haben mancherorts Anlaß zu Kombinationen gegeben, ob und in welcher Weise auch ein deutsch-englisches Gespräch eingeleitet werden kann bzw. welchen Anteil Deutschland an den Verhandlungen zwischen London und Rom nimmt. In diesem Zusammenhang hat insbesondere die Frage interessiert, ob die Nachrichten einer unmittelbaren Reise des deutschen Außenministers v. Ribbentrop nach Rom den Tatsachen entsprechen. In unterrichteten deutschen Kreisen verlautet, daß eine Italien-Reise des Herrn v. Ribbentrop nicht geplant sei, wenngleich sie auch nichts Ungewöhnliches darstellen würde. Jedoch erscheint der neue Reichsaußenminister gegenwärtig in Berlin schwer abkömmlich. Deswegen steht auch noch kein Termin fest, wann Herr v. Ribbentrop sich in London als seinem bisherigen Wirkungsfeld verabschieden wird. Man darf allerdings annehmen, daß er grundsätzlich zu einem persönlichen Abschiedsbesuch nach wie vor entschlossen ist, zumal eine Aussprache zwischen ihm und den englischen Staatsmännern im gegenwärtigen Augenblick im Interesse der Klärung wohl allseitig als nützlich angesehen werden dürfte. Generell wird man dabei als Richtschnur für die deutsche Haltung gegenüber allen neuen diplomatischen Gesprächen die Erklärungen des Führers vor dem Reichstag betrachten dürfen, in denen er im Hinblick auf die noch keineswegs bereinigte internationale Atmosphäre und die Schwierigkeiten, die einem wirklichen zwischenstaatlichen Vertrauen im Wege stehen, dem diplomatischen Notenaustausch anstelle breiterer Verhandlungen den Vorzug gab.

Neben den Vermutungen über die Auslandreise des Außenministers v. Ribbentrop sind auch Gerüchte zu beobachten, nach denen der bisherige Deutsche Botschafter in Wien, Herr von Papen, den Posten des akkreditierten Vertreters Deutschlands beim Vatikan antreten werde. Es wird sogar von einer Sondermission des Herrn von Papen gesprochen. Auch diese Gerüchte können wir als gegenstandslos bezeichnen. Sie sind allein schon deswegen abwegig, weil keinerlei Voraussetzungen für irgend eine Änderung im Status der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan vorhanden sein dürften. Die amtliche Verlautbarung nach der Verabschiedung des Herrn von Papen aus Wien teilte denn auch mit, daß er sich zum Wintersport begeben habe.

Die planmäßige Beendigung der Funktionen des Herrn von Papen in Wien ist insofern von besonderem Interesse, als diese Planmäßigkeit als Ausdruck der unveränderten Einstellung Deutschlands gegenüber Österreich verstanden werden darf. Die Erklärungen des österreichischen Bundeskanzlers von Schuschnigg haben nach Berliner Auffassung jedenfalls keinerlei Veranlassung zu einer Überprüfung des besprochenen Friedensabkommens gegeben. Die deutsche Öffentlichkeit bewahrt daher auch gegenüber der Rede eine loyale Zurückhaltung und verzichtet insonderheit auf Kommentare, um sich nicht dem Verdacht der Einmischung in innenösterreichische Verhältnisse auszusetzen, nachdem die Rede des Herrn von Schuschnigg deutlich in ihren Nuancen auf die innenösterreichischen Bedürfnisse abgestellt war. Was seine Bekundungen von der österreichischen Unabhängigkeit betrifft, so wird deutscherseits in diesen Feststellungen eine wirksame Widerlegung aller Darstellungen erblickt, die von einem deutschen Druck und Ultimatum gegenüber Österreich wissen wollten.

Fehlschlag der englisch-irischen Verhandlungen.

In einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter von Preß Association gab Ministerpräsident de Valera eine wenig zuversichtliche Erklärung über die englisch-irischen Besprechungen ab. Er gab offen zu, daß er jetzt fast völlig verzweifelt sei, weil er nicht glaube, daß irgendeine Vereinbarung erzielt werden könne, welche die Teilungsfrage mit einbeziehe. Jede Vereinbarung aber, die Irland in zwei Teile getrennt lasse, könne nur als eine Teillösung betrachtet werden. Er könne, so sagte de Valera, nur wiederholen, daß eine Versöhnung zwischen Irland und Großbritannien unmöglich sei, so lange die Einheit Irlands nicht hergestellt werde.

Gabriele d'Annunzio †.

Der bekannte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio ist im Alter von 75 Jahren in Gardone am Gardasee, wo er in den letzten 15 Jahren in Zurückgezogenheit gelebt und gearbeitet hat, am Dienstag abend an einem Gehirnschlag gestorben.

Mussolini, den enge persönliche Freundschaft mit dem Dichter verband, hatte d'Annunzio noch im vergangenen Herbst durch Ernennung zum Präsidenten der Königlich-Italienischen Akademie der Wissenschaften als Nachfolger Marconis eine besondere Ehrung erwiesen.

Macdonalds Tochter heiratet einen Arbeitslosen.

Am Montag fand im Rathaus von Hamstead die Trauung von Isabell Macdonald, der Tochter des im Vorjahr verstorbenen früheren britischen Premierministers Macdonald, mit dem arbeitslosen Anstreicher und Tapezierer Norman Ridgley statt.

Vizeadmiral von Trotha 70 Jahre alt.

Vizeadmiral Adolf von Trotha, der am 1. März seinen 70. Geburtstag feiern konnte, entstammt einer alten Offiziersfamilie. Seine Laufbahn begann bei der Torpedowaffe und führte ihn über zahlreiche Auslandkommandos, wo er z. B. den Boxeraufstand miterlebte, in den Stab des damaligen Admirals von Tirpitz. Nach abwechselnder Tätigkeit als Kommandant verschiedener Kriegsschiffe und als Stabsoffizier war von Trotha von 1916 an bis zum bitteren Ende Chef des Stabes der Hochseeflotte und somit erster Berater des Admirals von Scheer. So ist auch sein Name für immer mit der größten Seeschlacht aller Zeiten, der für die Deutschen siegreichen Skagerrakschlacht, verbunden. Nach Kriegsende trat von Trotha an die Spitze der Marine und unterstützte dort, wie auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst, alle Bewegungen zum Aufstieg und zur Erneuerung der Nation.

Er stand aufrecht, als in der dunklen Zeit nach dem Zusammenbruch vieles zusammenbrach, was vor Versailles für ihn und seine Freunde unzerstörbare Geltung hatte. Er war im März 1920 dabei, und er war im Kreise Moeller van den Brucks, im „Juni-Klub", regelmäßiger Gast. Vor allem lag ihm die Arbeit zur Weckung der nationalen Jugend am Herzen. Er war der geliebte Führer des Bismarckbundes. Um Mittel zu sparen, fuhr er — auch in der Sparsamkeit ein vorbildlicher Preuße — oft in der 4. Eisenbahnklasse, die es damals noch gab, überall im Reich umher, wo ihn seine Jungen begeistert erwarteten. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde der anerkannt tüchtige Offizier und nationale Vorkämpfer zum Preußischen Staatsrat und zum Ehrenführer der Marine-HJ ernannt.

Umgeben von der Liebe und Verehrung ungezählter Freunde, gefeiert von der ihm treu ergebenen Jugend, der seine besondere Liebe galt, darf Admiral v. Trotha stolz auf sein Tagewerk zurückblicken und gestärkt durch das ihm eigene Gottvertrauen den Abend des Lebens erwarten.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß stattete am Dienstag vormittag dem Vizeadmiral von Trotha aus Anlaß seines 70. Geburtstags einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche des Führers und der NSDAP zu überbringen. Rudolf Heß verband mit diesen Glückwünschen die Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, mit dem der Führer den Vizeadmiral von Trotha in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich auszeichnete. Als besondere Geburtstagsgabe des Führers übergab Rudolf Heß dem Jubilar außerdem einen Mercedes-Benz-Wagen.

Paul Reynaud — der kommende Mann?

Trotz des Sieges, den die Regierung Chautemps am Sonntag in der Kammer errungen hat, sprach man, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" von seinem Pariser Korrespondenten melden läßt immer bestimmter von einer Umbildung der Französischen Regierung. Man vermutet, daß ein Kabinett der sogenannten Nationalen Union ans Ruder kommen werde, wie es Paul Reynaud in der Kammer empfohlen hat. Leiter der neuen Regierung soll Reynaud selbst werden, das Außenministerium würde der gegenwärtige Ministerpräsident Chautemps übernehmen. Die Umbildung des Kabinetts wird im Zusammenhang mit der Verschärfung des Konflikts zwischen der Kammer und dem Senat über das neue Arbeitsgesetz schon in den nächsten Tagen erwartet. Die Lage im Senat hat augenblicklich Chautemps gerettet, indem er erklärte, daß die Regierung, sofern das neue Arbeitsgesetz nicht beschlossen werden sollte, nicht einmal imstande wäre, zwei Wochen lang ihre Funktionen auszuüben und die Verantwortung zu tragen.

Die Ankündigung des Ministerpräsidenten, die Vertrauensfrage zu stellen, hat einen großen Eindruck gemacht, und die radikale Mehrheit des Senats bemühte sich ernsthaft um ein Kompromiß. Die Gegner des Gesetzes zogen zwar die meisten eingebrachten Abänderungsanträge zurück, halten aber an den Änderungen, die einen grundsätzlichen Charakter tragen, fest. Dieser Umstand wird auch weiterhin große Schwierigkeiten zwischen der Kammer und dem Senat zur Folge haben. Andererseits sind sowohl die Arbeiter als auch die Arbeitgeber von dem neuen Gesetz gerade nicht entzückt. 30 elsässische und lothringische Arbeitgeber-Verbände haben gegen den Geist und den Inhalt des Gesetzes protestiert. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie entschlossen seien, mit allen legalen Mitteln ihre gefährdete Existenz zu verteidigen.

Für und gegen den Viererpakt.

Mit jedem Tag werden in Frankreich mehr Stimmen für den Viererpakt laut, dessen Vorbereitung im Jahre 1933 von den französischen linksgerichteten Politikern wie Henry de Jouvenel, Paul Boncour und Daladier unterstützt wurde.

Der linke Flügel der Radikalen Partei ist immer mehr beunruhigt angesichts der Wendung, die sich in der europäischen Politik vollzieht. Den Ansichten dieser Kreise gibt das „Oeuvre" Ausdruck, das die Behauptung aufstellt, ein Pakt der Großmächte wäre für Frankreich undenkbar, falls an ihm nicht auch Sowjetrußland teilnahm. Dagegen findet die Idee des Viererpakts immer mehr Anhänger bei den Zentrumsparteien, von denen die größte, die „Demokratische Allianz" den ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin beauftragt hat, in der Deputiertenkammer eine entsprechende Rede zu halten. Außer den Kommunisten und Sozialisten, den ausgesprochenen Gegnern der Verhandlungen mit Deutschland und Italien nehmen einen entgegengesetzten Standpunkt in bezug auf den Viererpakt einige rechtsgerichtete Gruppen ein. Gegen den Viererpakt sprechen sich ferner die radikale Rechte und die Monarchisten aus.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 2. März.

Meist stärker bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des unruhigen, durchweg stärker bewölkten Wetters mit strichweisen Schauerniederschlägen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Gerichtliches Nachspiel einer politischen Hetzversammlung.

Am 11. und 14. Dezember v. J. hatte die Nationale Partei (Stronictwo Narodowe) zwei politische Versammlungen einberufen, die schon Tage vorher durch in der Stadt verbreitete Aufrufe angekündigt worden waren. Eine der Versammlungen fand in der Resursa Kupiecka, die andere in einem Saal des Restaurant Glapa in der Grunwaldzka (Chausseestraße) statt. In diesen Versammlungen hatte die Partei zwei auswärtige Redner aufgeboten, die nicht nur gegen die Deutschen zu Felde zogen, sondern auch an der Regierung Kritik übten.

Einer dieser Redner, der 27jährige in Posen wohnhafte Student der Medizin, Stefan Roehsler, hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten.

Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er auf beiden, oben erwähnten Versammlungen den Staatspräsidenten und die hiesige Polizei durch folgende, von ihm gebrauchte Äußerungen beleidigt habe.

„In einer Zeit da die Polen in Deutschland unterdrückt werden, nimmt der Staatspräsident vom Ministerpräsident Göring einen Hund als Geschenk an und dazu noch was für einen Hund — mit gebrochenen Beinen." Ferner: „Außenminister Beck interveniert nicht in Sachen der Polenverfolgung durch die Deutschen in Ostpreußen, und der Staatspräsident veranstaltet Jagden, zu denen er Ministerpräsident Göring einladet, wofür er als Geschenk Hunde mit krummen Beinen erhält." Die an die Adresse der Polizei gerichteten beleidigenden Worte haben folgenden Hintergrund. Als vor einiger Zeit, während der Feiertage, einigen verhafteten Mitgliedern der Nationalen Partei Lebensmittelpakete mit der Aufschrift „Es lebe Großpolen" nach dem Kommissariat gebracht wurden, soll die Polizei die Annahme dieser Pakete wegen der Aufschrift abgelehnt haben. Der Angeklagte hatte diesen Vorgang auf der Versammlung zur Sprache gebracht und im Zusammenhang damit ausgerufen. „Was wollen diese Leute — ein kleines Polen? Diese Leute sind Verräter und für sie ist kein Platz in Polen."

Die Vernehmung des Angeklagten.

Bei Feststellung seiner Personalien gibt Roehsler seinen Beruf als Student der Medizin an. Aus einem während der Verhandlung vom Gericht vorgelesenen Schreiben des Rektorats der Universität Posen geht jedoch hervor, daß der Angeklagte im Jahre 1935/36 das Recht zum weiteren Studium verloren habe.

Roehsler bekennt sich nicht zur Schuld, obwohl er es nicht bestreitet, in der Versammlung von dem Geschenk des Ministerpräsidenten Göring an den Staatspräsidenten gesprochen zu haben. Erwähnt haben will er nur zur Illustrierung, daß in früheren Zeiten den polnischen Königen Geschenke dargebracht wurden, die heute noch kulturellen Wert besitzen, während jetzt dem Staatspräsidenten ein Hund mit krummen Beinen geschenkt werde. Von diesem Geschenk haben übrigens die Zeitungen berichtet, ebenso war der Hund in den illustrierten Blättern abgebildet. Was die Beleidigung des Außenministers Beck anbelangt, die ihm zum Vorwurf gemacht wird, so habe er nur die Tatsache der Verfolgung der Polen in Deutschland erwähnt. Seine Worte über Verräter hätten sich nicht auf die Polizei bezogen. Er habe zwar zuerst geglaubt, die Polizei würde die Annahme der Pakete verweigern, er habe sich jedoch sofort selbst korrigiert, als ihm mitgeteilt wurde, daß den verhafteten Mitgliedern der Nationalen Partei die Pakete nicht nach dem Kommissariat, sondern nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht worden waren.

An dieser Stelle beantragt der Staatsanwalt die Erweiterung der Anklageschrift, da die Gefängnisaufseher gleichfalls Staatsbeamte sind.

Nach Vernehmung des Angeklagten tritt das Gericht in die Zeugenvernehmung. Vernommen wurden Kretowicz von der Starostei, Kriminalkommissar Szatkowski, sowie ein Kriminalbeamter und ein Oberpolizist, die den Versammlungen beigewohnt hatten. Die Zeugen bestätigen die dem Angeklagten zur Last gelegten Äußerungen.

Staatsanwalt Klewenhagen beantragt strenge Bestrafung. Das Gericht verurteilt den Angeklagten nur wegen Beleidigung der Polizei zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Unzulässig.** Es ist in einer Reihe von Fällen die Beobachtung gemacht worden, daß in Restaurants und Hotels, aber auch in kaufmännischen Läden, bei Begleichung von Rechnungen aus Mangel an Bargeld von Personen der Reserve und des aktiven Militärdienstes Militärpapiere als Pfand hinterlegt werden. Die Militär-Abteilung der Bromberger Stadtverwaltung weist in einer besonderen Verlautbarung darauf hin, daß ein solches Verfahren unzulässig sei. Wer derartige Papiere hinterlegt oder entgegennimmt unterliegt nach Art. 100 Abs. 4 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht einer Haftstrafe bis zu zwei Monaten, auch einer Geldstrafe bis zu 2000 Zloty.

§ **Von der Bromberger Burgstarostei** werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: Das französische Außenministerium hat das Französische Generalkonsulat in Posen darauf aufmerksam gemacht, daß sich verschiedentlich Ausländer an der Grenze Frankreichs melden, und dabei die Absicht zum Ausdruck bringen, mit gewöhnlichen Ausweispapieren oder unvisierten Pässen nach Frankreich zu gelangen. Diese Ausländer unterliegen nach einer illegalen Überschreitung der Grenze durch nicht entsprechende Dokumente einer strengen Bestrafung, sie werden außerdem aus Frankreich ausgewiesen. Zu einer Einreise nach Frankreich ist ein französisches Visum erforderlich, das von einem französischen Konsulat ausgestellt sein muß. Irgend welche Be-

Achtung!

Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle Kinder, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 1938 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen und nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang! Die Schulbehörde setzt einige wenige Tage fest, an denen die Anmeldungen zu erfolgen haben und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

Im festgesetzten Einschreibungstermin haben auch die Ummeldungen älterer Kinder von einer Schule zur andern zu erfolgen. Das betrifft z. B. Kinder, die von einer staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.

In den vergangenen Jahren fanden die Einschreibungen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen überall in den ersten Apriltagen statt. Da die Meldetage oft erst ganz kurz vorher behördlich bekannt gemacht werden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist versäumt. Diese Versäumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht, nicht selten ist die Meldung als ungültig erklärt worden.

Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet euch genau an die Vorschriften!

scheinigungen oder Vermerke von Reisebureaus oder Auswanderer-Agenturen besitzen keinerlei Bedeutung und werden von den französischen Behörden nicht anerkannt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt.** Am Dienstag nachmittag verunglückte in der Photoplatten-Fabrik „Alfa" der 28jährige Arbeiter Władysław Plafas. Er geriet mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. — Am Montag nachmittag ereignete sich in den Eisenbahnwerkstätten ein Unfall. Dort wurden Eisenreifen auf einen Waggon geladen. Dabei fiel einer der schweren Eisenreifen herunter und traf den Arbeiter Walenty Mrowczyński, wohnhaft Ogrodowa (Blumenstraße) 7. Mit schweren Beinquetschungen mußte er in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Selbstmord** verübte ein in der Kujawska (Kujawierstraße) 47 wohnendes 23jähriges Mädchen. Als es in der Küche weilte ergriff es plötzlich ein Küchenmesser und schnitt sich die Adern auf. Als nach dem Aufschrei der Lebensmüden Nachbarn herbeieilten, sahen sie die Unglückliche bereits in einer großen Blutlache liegen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft traf in kurzer Zeit ein, sie konnte jedoch keine Hilfe mehr bringen, denn die Unglückliche hatte inzwischen ihren Geist aufgegeben. Man nimmt an, daß ein Nervenzusammenbruch die Ursache dieser furchtbaren Tat war.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) sowie in der Markthalle brachte nur ein schwaches Angebot. Die Zahl der Käufer war gleichfalls nur gering. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00—1,10, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10—5,15, Suppengemüse 0,05, rote Rüben ein Kilogramm 0,15, Rhabarber 0,35, Rosenkohl 0,40—0,45, Äpfel 0,30—0,50, Gänse 5,00—7,00, Enten 4,00 bis 5,00, Hühner 1,80—3,50, Tauben Paar 1,20, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,50, Plötze 0,40, Dorsche 0,40.

Wer den ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der wird auf dieser Erde den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen heben, der wird hier unverlegen und immer größer sein, als was ihm begegnet.

Matthias Claudius.

k **Czarnikau** (Czarnków), 1. März. Achtung, Pferdezüchter! Es macht sich im Kreise das Fehlen eines Pferdezüchtervereins für hochwertiges Pferdematerial bemerkbar, besonders bei der Prämiierung von Zuchtstuten und von Remonten. Zur Organisierung und Hebung hochwertiger Pferdezucht in hiesigem Kreise, die dem Bedarf an Landwirtschafts-, Sports- und Remontepferden entspricht, ist die Gründung eines Kreis-Pferdezüchtervereins für den Kreis Czarnikau geplant worden. Zu diesem Zweck ist die erste Gründungsversammlung auf Donnerstag, den 3 März d. J., vormittags 11 Uhr, im Hotel Pilawski in Czarnikau angesetzt worden.

k **Czarnikau** (Czarnków), 1. März. Deutsche Vereinigung. Am Sonntag, dem 27. Februar, hielt die hiesige Ortsgruppe im Heimzimmer eine Versammlung ab. Der Obmann Vg. O. Lawall eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Dann wurde, umrahmt von Gesängen der Jugendgruppe, ein Vortrag über das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland gehalten. Mit dem Absingen des Feuerspruchs wurde die Versammlung geschlossen.

* **Goldfeld** (Trzeciewiec), 28. Februar. Die Frauengruppe der Welage Ortsgruppe Włóki hielt unter Leitung von Fräulein Ilse Busse eine Kochfolge ab, die am Sonnabend, dem 26. Februar, ihren Abschluß fand. Zur Abschlußfeier hatten die Teilnehmerinnen eine hübsche Kaffeetafel gedeckt. Von den fünfzehn Teilnehmerinnen bekamen drei blühende Topfblumen als Prämie für Anfertigungen von schmackhaften Speisen. Vorsitzende Frau Hinrichsen Pauliny, dankte Fräulein Busse für ihre Mühe, und ebenso den Teilnehmerinnen, die dazu beigetragen hatten, die gemeinsam verlebten Stunden so harmonisch zu gestalten. Zur allgemeinen Überraschung brachte Frau Hinrichsen ein selbst gedichtetes Lied zum Vortrag, das in den Rahmen der Kochfolge paßte und alles Geschehene darin eingeflochten war.

z **Inowrocław**, 28. Februar. Der in den Kalkwerken von Piechcin beschäftigte Arbeiter Stanisław Proch glitt bei der Abnahme eines Wagens aus, so daß er eine Fußquetschung erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte dem Krankenhaus überwiesen.

Während einer Familienfeier bei dem Mechaniker Grodnik in der Poznańskastraße entstand eine Schlägerei, bei welcher der 18jährige Bruder des G. gefährlich verletzt wurde.

Der schon fünfmal vorbestrafte Alfred Sarbinski stand diesmal wegen eines doppelten Vergehens vor Gericht. Er hat bei einer hiesigen Firma einen Radio-Apparat mit gefälschten Papieren gekauft und dann, ehe er ganz bezahlt war, auch noch an einen Dritten weiterverkauft. Er erhielt dafür neun Monate Gefängnis.

ss **Kosten** (Kościan), 28. Februar. Der Kreisstarost hat für alle in den Städten des Kreises Kosten wohnenden Kinder, die im Alter von ein bis zehn Jahren stehen, eine zwangsweise Impfung gegen Diphtheritis angeordnet. Die Impfung findet nach folgendem Plan in den öffentlichen Schulen statt: in Kosten vom 14. bis 19. März und vom 28. März bis 2. April; in Schmiegel vom 21. bis 23. März und vom 4. bis 6. April; in Czempin am 24. März und am 7. April; in Krzywin am 25. März und am 8. April; in Wielichowo am 26. März und am 9. April.

s **Schubin** (Szubin), 28. Februar. Am Sonntag hatte die Ortsgruppe Schubin der Deutschen Vereinigung zu einem fröhlichen Abend eingeladen, der unter dem Motto stand: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein". Vg. Kunkel-Eichenhain begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste aufs herzlichste. Darauf sprach Kamerad Krause-Kornelino in kurzen klaren Worten über diesen Abend. Gemeinschaftssingen und deuscher Humor von Fritz Reuter füllten den zweiten Teil aus. Dann ging man zum Tanz über, der oft durch Lieder und Volkstänze unterbrochen wurde. Das Lied „Kein schöner Land . . ." von allen im Kreise gesungen, bildete den Abschluß des gutgelungenen Abends.

+ **Usch**, 28. Februar. Nach einer Bekanntmachung der jüdischen Gemeinde in Wongrowitz soll die Synagoge in Usch mit den dazugehörigen Flächen verkauft werden. Die jüdische Gemeinde in Usch hat infolge Abwanderung vollständig aufgehört zu bestehen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

36 Meter hoher Fabrikschornstein eingestürzt.

Am Freitag um 10.30 Uhr stürzte in Lodz ein 36 Meter hoher Fabrikschornstein auf dem Fabrikgelände der Firma Julius Lorel ein. Die Steine durchschlugen das Dach des Fabrikgebäudes und töteten eine Arbeiterin. Drei andere Personen wurden schwer verletzt.

Zwölf Kommunisten zu 49½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 24. Februar fand vor dem Bezirksgericht in Włocławek ein viertägiger Kommunistenprozeß seinen Abschluß, welcher hinter verschlossenen Türen geführt wurde. Auf der Anklagebank saßen 13 Juden und 1 Pole, denen der Anklageakt vorwarf, im polnischen Heere den Kommunismus verbreitet zu haben. Verurteilt wurden: Leon Wiśniewski und Sura Jungermann zu je 6, Szymon Fejersztein zu 5, Mojsze Mordka Goldbart und Szymon Grzywacz zu je 4½, Herszka Gutowski und Chaim Dobrzyński zu je 3, Nachem Korn und Malka Gutowski zu je 2, sowie Szyja Knopf zu 1½ Jahren Gefängnis. Allen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 bis 6 Jahren abgesprochen. Sechs jüdische Rechtsanwälte aus Warschau, Lodz und Włocławek verteidigten die Angeklagten. Den Angeklagten Josek Gdański und Salomon Mine, die als Soldaten bereits vom Militärgericht zu je 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurden, hat das Zivilgericht keine Strafe auferlegt. Zwei Angeklagte, Icek Smużyk und Fajga Dojszen, wurden von Schuld und Strafe freigesprochen, weil der Anklagetermin für sie verjährt war.

Sport-Rundschau

Internationales Tennisturnier in Monte Carlo.

In Monte Carlo begann ein großes internationales Tennisturnier, an welchem internationale Tennisgrößen teilnehmen. Auch die polnischen Spitzenspieler sind anwesend und haben bereits einige Erfolge erzielt. Hebda schlug Segestrale 6:1, 6:1, einen gleichfalls leichten Sieg errang Tłoczyński gegen Marti 6:0, 6:2, dagegen verlor nach außerordentlich hartem Kampf der dritte Pole Spychała gegen Shayes 7:5, 3:6, 7:9. Die polnische Spielerin Jędrzejowska gelangte gleichfalls eine Runde weiter. Den härtesten Kampf des ersten Tages gab es im Herren-Doppel mit dem Kampf Tłoczyński-Spychała gegen das Paar Ritchie-Shayes. Der Kampf im Herren-Doppel, der um den sogenannten Butler-Pokal geht, endete nach dreistündigem Spiel mit dem polnischen Sieg 2:6, 3:6, 8:6, 7:5, 8:6.

Am zweiten Tage konnte Hebda einen stolzen Sieg über den Franzosen Brugnon 6:1, 6:1 erringen. Auch Tłoczyński gelangte eine Runde weiter durch einen Sieg über Jaquement mit 3:6, 6:0, 6:4. Jędrzejowska siegte mit 6:1, 6:1 über Jarvis. Die zweite Polin, die aus Bromberg stammende Siodówna, unterlag dagegen nach hartem Kampf gegen die Chinesin Hoahing 4:6, 6:1, 6:3.

In der zweiten Runde des Herren-Doppel errang das polnische Paar Tłoczyński-Spychała einen unerwarteten Sieg über das ausgezeichnete schwedische Paar Schröder-Wallen 6:3 6:4, 8:6. Im Damen-Doppel unterlag das polnische Paar Jędrzejowska-Siodówna gegen das englische Paar Scott-Thomas 6:3, 1:6, 6:1.

Es ist Aufgabe der Eltern, ihre Kinder gesund und kräftig zu erhalten. Welch eine Freude ergreift das Mutterherz, wenn das Kleine mit roten Bäckchen aufwacht? Das war die Folge eines guten, ruhigen und gesunden Schlafes. Und wie freut sich dann die Mutter, daß ihr Baby froh und munter den ganzen Tag herumtobt. Ein gesundes Kind — sagt man dann. Gewiß, meint jede Mutter — es ist gesund, weil's von klein auf Nestle bekommt. **Nestle** ist leicht verdaulich, erzeugt Kraft und bringt Freude. 2277

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Dienstag, dem 1. März, verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag der getreue Gefährte meines Lebens, mein geliebter Mann, unser gütiger, unvergeßlicher Vater, mein treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Günther von Pflug

Herr auf Bartelshof und Landen

Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefer Trauer

Renate von Pflug geb. Albinus
Hans-Jochen von Pflug
Jürgen von Pflug
Hubertus von Pflug
Harald von Pflug
Albrecht von Pflug
Marie von Pflug geb. Niemeyer

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 4. März, in der evangel. Kirche zu Wąbrzeźno statt. Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreise. 2281

STOFFE
der Firma Jankowski
in Auswahl und Preisen unübertroffen 2279

Nächste Verkaufsstelle:

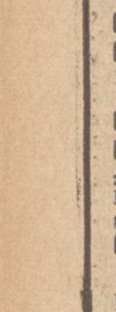
Bydgoszcz, ul. Gdańska 14
(Haus Hotel Adler).

Fahrräder, Motorräder Nähmaschinen und Kinderwagen
billigst
Julius Reeck 2236
jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17

Große Auswahl 2249
sämtl. Küchengeräte
Spezialität: Emaillewaren
Eisenartikel für die Landwirtschaft
Alojzy Strzelecki
Bydgoszcz, Gdańska 75.

Original
Berchtesgadener Strickjacken
à 12.— zł
sowie alle anderen Stricksachen empfiehlt
Maschinenstrickerei W. Glaß,
Sienkiewicza 17, Ecke Sniadeckich. 813

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212.



Baumschulen u. Rosen-Großkulturen. Größe über 50 Hektar. Gegründet 1837. **Ersttlassige größte Kulturen** garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien zc. — Versand nach jeder Post- und Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 2137

Saatzucht Hildebrand Kleszczewo
p. Kleszczewo pozn.
empfiehlt zur Frühjahrsbestellung

KLESZCZEWO HILDEBRAND

Original Hildebrands Grannen-Sommerweizen
Original Hildebrands Sommerweizen S. 30
zum Preise v. 60 % über Pos. Höchstnotiz Mindestgrundpreis 28.— zł per 100 kg.
Orig. Hildebrands Olympia-Gerste
Orig. Hildebrands Elka-Gerste
zum Preise von 60 % über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 23.— zł per 100 kg
} besonders widerstandsfähig gegen Streifenkrankheiten
Original Hildebrands gelbe Viktoria-Erbsen
zum Preise von 45.— zł per 100 kg.

Bestellungen nimmt auch entgegen 2255
Posener Saatbaugesellschaft,
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32.

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert 1848
Feld-, Gemüse- und Blumensamen sowie Baumschulartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 1848
Marsz. Focha 10, W. 8.

Gebild. Warschauer erteilt billigst
poln. Unterricht
Off. u **W 865** a. d. Geschst.

Erteile Deutsch, Englisch, Französ., Polnisch, Latein 741
Chopina 10/3.

Autofahrschule
Kursy Samochodowy
Z. Kochański,
Bydgoszcz, 3. Maja 20.
Tel. 11-85. 2154
Berufs- und Herrenfahrer-Kurse. Moderne Lehrmethode. Lehrfilm. Anmeldung jeder Zeit.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.
Danek, Dworcowa 66. 804

Feld-Gemüse-Blumen-Sämereien
nur bester in- und ausländischer Züchtungen
empfiehlt
Samen-Großhandl.
Wiefel & Co.
(früh. Wedel & Co.)
Bydgoszcz
ulica Długa 42.
Telefon 38-20.
Katalog a. Wunsch

Möbel
solide Ausführung, unter Garantie, liefert am billigsten 1863
Hala Mebli,
Bydgoszcz, Sniadeckich 40

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

„Senior" Säe- u. Hackgeräte für Garten u. Feld empfiehlt sof. Lieferung **Fa. Markowski, Poznań** Jasna 16

Straffe 2267
Einzeldressur
für 9 Monate alte D. K. R. und D. L. H. gesucht. Angeb. mögl. mit Refer. **Roemer, Łącko,** p. Pakość.

Geldmarkt

Tüchtigem Kaufmann
aus der Getränkebranche, (Wein- u. Spirituosen) nicht unter 40 Jahren, der die polnische u. deutsche Sprache voll beherrscht, wird Gelegenheit geboten, in eine bekannte Firma in Oberschlesien als
Teilhaber
einzutreten u. deren Leitung zu übernehmen. Interessenten mit größerem verfügbaren Kapital wollen sich unter Angabe der näheren Verhältnisse unter Nr. 1521 an
„Par", Polska Agencja Reklamy, Katowice, Dyrekcyjna 10, wenden. 2211

Gesucht 2144
5—6000 zł
f. Geschäfts-Grundstück (Friedenspreis 70000 ℳ) auf 1. Hypothek.
M. Krenz, Czarnków,
Wieleńska 10.

Suche
1000—1500 Zł.
gegen **bankmäßige Sicherheit** bei guter Verzinsung auf kurze Zeit zu leihen. Gefl. Zuschriften unter **T 790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hypothek
über RM. 2500.—, eingetrag. a. ein Berliner **Haus, günst. abzugeben.** Off. unter **S 855** an die Geschst. dieser Zeitung.

Erstste Iige Hypothek
von ca. **20 000 Złoty** auf gutgelegenem Zinsgrundstück mit **Nachlaß** zu verk. Off. u. **P 2251** an die Geschst. d. Zt.

2000 Złoty
gesucht gegen Pfand v. Wertgegenstd., Zinsen evtl. Beteiligung nach Vereinbar. Off. u. **K 770** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Suche für mein. Bruder, strebsamer **Landwirt,** 37 Jahre alt, passende
Lebensgefährtin
mit etwas Vermögen. Offerten unter **H 3** an Filiale Dtsch. Rundsch. **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 2265

Suche für meine Schwester, 26 Jhr. alt, stattliche Person, welche ein gutgehendes Mühlenunternehmen mit Landwirtschaft übernimmt, einen tüchtigen besseren
Mühlenfachmann
mit größerem Vermög. **zwecks späterer Heirat.** Nur ernstgem. Offert. mit Bild werden berücksichtigt. Offert. unt. **D 757** a. d. Geschst. d. Z.

Welche gebildete, im Fleischwaren-Verkauf tüchtige
Dame
im Alter von 25—35 J., mit gut. poln. Sprachkenntn., würde in ein flottgehend. Fleischereigeschäft nach d. Prov.
einheiraten.
Vermögen erwünscht, jedoch nicht Beding. Gefl. Off. mit Photogr. sow. all. näher. Angab. unter **U 791** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. mein. Freund,
geb. Landwirt
dsch.-kath., Anf. 40, groß, solide, 39000 zł. Vermögen, intelligente
Lebensgefährtin.
Einheirat in größere Landwirtschaft oder Industrie angenehm. Gefl. Zuschr. unter **P 846** an d. Gst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Berufslandwirt
ledig, kath., deutsch u. polnisch, ca. 30 J. alt, m. mehrjährig. Praxis, für 800 Morgen große Wirtschaft m. schwerem Boden, unt. Disposition des Besitzers z. baldig. Antr. gesucht. Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsforderungen, Zeugnisabschriften m. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **D 2250** an die Geschst. d. Ztg.

Bäcker-Konditor
ledig, gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderung bei fr. Station an 2262
Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz.

Gesucht von sofort oder 15. 3. ein tücht., junger
Gärtnergehilfe
für Gemüse. 859
Bydgoszcz-Jachcice, Szamarzewskiego 12.

Tüchtiger, jung., ledig.
Gärtner
a. Gut in Nordpommerellen gesucht. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Bild unt. **D 2040** an d. Gschst. d. Zt.

Evgl. tüchtigen
Stellmacher
stellt ein 2271
Jebram's Wagenbau, Działdowo, Pom.

Gärtnerlehrling
gesucht. 858
R. Haedeke, Gärtnerei, **Chełmża,** p. Toruń.

Großen 2268
kräftigen Lehrling
a. anst. Fam. stellt ein
Herbert Busch,
Fleischermeister,
Wąbrzeźno.

Stenotypistin
Anfäng., von gleich für Büro ges. Off. u. **T 860** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu sofort oder später
erfahrene Köchin oder Wirtin
gesucht. Bild, Zeugnisabschrift. mit vollständ. Adressen erbet. an 2274
Frau von Bernuth, Borowo-Villa p. Czempin

Gesucht zum 1. 4. oder 15. 3. für frauenlosen Haushalt (4 Zimmer, 2 Herren) nach Inowrocław erfahrenes, gesundes
Alleinmädchen
das ehrlich, sauber, fleißig und fröhlich ist, leicht und gut kocht, nähen kann und die Wäsche gut führt. Gute Behandlung und entsprechende Bezahlung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild unter **R 2275** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Stellengesuche

Landw. Beamter
24 Jahre alt $2^1/_2$ Jahre Praxis, **sucht** zum 1. 4. **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **L 836** a. d. G. d. Z.

Junger evangl. Landwirtssohn, mit 2jähr. Praxis, sucht v. sofort od. spät. Stellung als
landw. Beamter
23 J. alt. militärfrei, beherrscht pl. Sprache. Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften an **Oswald Göhring, Szpital,** poczta Parchanie, p. Inowrocław.

Tüchtiger, landwirtsch.
Inspektor
27 J. a., led., mit 5jähr. Prax., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., **sucht** von sofort od. ab 1. 4. 38 **Stellg.** unt. Leit. des Chefs **od. als Vorwerksbeamter.** Gfl. Zuschriften unter **B 699** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. u. gewissenh.
Berufslandwirt
38 Jahre alt, 20 jähr. Praxis, verheir., firm in beiden Sprachen in Wort u. Schrift, sucht Stellg. als verheirat. **Wirtschaftsbeamter,** sofort od. 1. 4. 38. Gefl. Ang. u. **G 764** a. d. G. d. Z.

Geschäftsführer, bezw. **Buchhalter-Bilanzist,** 1. Kraft dtsch.-poln., sucht Stellung. Angebote unter **G 2175** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster mit Examen **sucht Stellg.,** 29 J. alt, 9 Jahre Praxis. **Joachim Grunwald, Wacmierz,** poczta Swarożyn, p. Tczew.

Gärtner
verh., 40 J., durchaus erfahr. i. sein. Fach, gut. Imk. u. gute Zeugn. z. Verfüg., **sucht Stellung** v. 1. April 38. Zuschrift. unter **E 648** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
(Melker), ledig, mit gut. Zeugnissen, sucht zum 1. März oder später Stellung. Gefl. Off. u. **P 687** an d. Gst. d. Ztg.

Schweizer, Melker
ledig, **sucht Stellung** von sofort od. 15. 3. 38 nur in größ. Viehstall. Offerten unter **B 863** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter, erfahrener, deutscher
Schweizer
sucht mit **tüchtigem Gehilfen** zum 1. 4. 38 Stellung. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unt. **G 709** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schlosser
sucht Portierstelle.
Offerten unter **F 658** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für gesunden, kräftig., 16jähr. jung. Menschen, aus guter deutscher Familie, dtsch. u. poln. sprechend, wird
Lehrstelle
bei **Mechaniker, Maschinenbau, od. Elektrotechniker** gesucht. Angebote unter **S 2282** an die Geschst. dieser Ztg.

Gelernte **Kinderpflegerin** sucht Stellung als **Kinderfräulein** zum 1. 3. od. später. Angeb. unt. **S 4281** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2129

Besitzertochter, 22 J. alt, hat a. größ. Gut 1 J. lang d. Hauswirtschaft erlernt, **sucht** v. 1. 4. 38 od. spät. **Stellung** als
Jungwirtin oder Stütze
Gutshaushalt bevorz.. Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. **U 862** a. d. Exped.

Mädchen v. Lande
sucht Stellung zum 1. 3. oder 15. 3. als einfache
Wirtin
in frauenlos. Haushalt. Zuschriften unt. **C 756** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Jungwirtin
Stütze od. 1. Mädchen im Gutshaushalt. Bin mit allem bewandert. Frdl. Zuschr. unter **M 2029** an d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in kl. Haushalt. Off. unter **R 2247** an die „Deutsche Rundschau".

Ev. Landwirtstochter die schon längere Zeit in Stellung war, sucht von sofort Stellung als 2. **Stuben-** oder als **Küchenmädchen** Off. zu richt. unt. **B 2146** an die Geschst. dies. Ztg.

Ein ält. Mädchen, ev., **sucht Stellung** als
Hausmädchen.
Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **J 712** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Landgrundstück
10 bis 20 Morg. guter Boden, von sofort zu **pachten gesucht.** Off. zu richten unt. **E 20** an **Kowalski, Nowe** (Pom.) ul. Gdańska 9. 2280

Suche kleinere
Gastwirtschaft
oder
Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung, in ein. gröss. Kirchdorf. Zuschriften unter **O 845** an d. Gschst. d. Zt. erb

---

Baustelle günstig zu verkaufen
Chrobrego 6, W. 5. 768

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen,
Promenada 17. 1. 651

Vierjähriger, tadelloser
Hengst
belgisch. Abstammung, verkauft preiswert
Drews, 2226
Dubielno, p. Chełmno.

---

2 kräftig entwickelte
Deutsch-Drahthaar Rüden, 10 Wochen alt, eintragungsberechtigt, nach jagdlich hervorragenden rabiat scharfen Eltern gibt mit Stammbaum zum Preise von 50.— zł je Welpe ab 2273
Alfred Zellober, Mściszewo, Post Murowana Goślina, Tel. 12

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Alte Schriftstücke
jeder Art, auch Briefe, aus dem
mittleren Teil des Kreises Culm aus der Zeit bis 1840 2286
kauft
Erich Behrens, Danzig,
Große Wollwebergasse 28.
Danziger Arbeitsfront, Abt. für B. u. B.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenfahrrad, Motorfahrrad zu verkaufen 861
Sobieskiego 9, Whg. 6.

---

1 neuen Selbstfahrer, 1 gebr., starke Handbohrmaschine verkauft
Bydgoszcz,
Dworcowa 38. 826

Rehgehörne, Hirsch- und Renntier-Geweihe-Sammlung
eines alten Försters verkauft für jeden annehmbaren Preis 839
Manten, Brzeźno, p. Pruszcz. p. Swiecie.

Eiserne
Wasserpumpe
ca. 12 m lang, **mehrere Spiegel** zur Schaufensterdekoration, **eine 4sitzige Britschke** abzugeben 857
Chełmża, Hallera 12.

Lindenblütenhonig
gibt ab. Meld. unter **R. J. 2272** an die Geschst. dieser Zeitung.

Sommerweizen
zur Saat, **„Heines Kolben",** 1. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet gewesen, hat zum Preise von 20 % über Posener Höchstnotiz abzugeben 2155
Dom. Zawodzie,
p. Krześnia. Tel. 105.

---

300 Zentner
Futterrüben
hat abzugeben
Seefeldt, Pawłówek,
Bydgoszcz V. 2214

6—800 Ztr.
Runkeln
(Substantia)
verkauft 2273
Erwin Grimm,
Skape, Post Chełmża.

Oelfässer
Teerfässer
Heringsfässer
kaufen laufend und erbitten Angebot. 1859
Benzke & Duday,
Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialiengroßhandl., Grudziądz, Tel. 2088, Br. Pieracskiego 61/63.

Wohnungen

Laden
in belebter Stadt Pommerellens fortzugshalber, zu verm. Einrichtung für Kaffee und Konfitüren muß mit übernomm. werd. Anfragen unt. **J 829** an die Gschst. d. Z. erb.

Werkstelle zu verm.
2285 **Pomorska 13.**

Möbl. Zimmer

Gebild. Warschauerin 827 sucht **möbl. Zimmer** gegen Erteilung von
poln. Unterricht.
Offerten unter **G 827** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 638
Sowinskiego 6, W. 2.

Möbliert. Zimmer
zu verm. **Lipowa 7/1.** 848

Schön und sauber
möbl. Zimmer f. Herrn
815 **Dworcowa 75 7.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, d. 6. März, nachm. 3 Uhr:
Zum letzten Male!
„Katte"
Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte.
Abends 8 Uhr 2284
Neuheit! Neuheit!
Die vier Gesellen
Lustspiel in 3 Akten (5 Bildern) von Jochen Huth.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und eine Stunde vor Beginn der Vorstellg. an der Theaterkasse.
Die Bühnenleitung.

Chor der Christuskirche

Geistliche Abendmusik
am Sonntag, dem 6. März 1938
nachm. 5 Uhr in der Christuskirche.

Zum Vortrag kommen Werke von:
Bach, Händel, Gumpeltzhaimer, Corelli, Schütz, Grabert u. a. sowie ein Chorwerk:
Kleine geistliche Abendmusik
von Hugo Distler op. 6, Nr. 1
für dreistimmigen gemischten Chor, Streicher und Orgel.
Außerdem Gesänge von
Frl. Margot Meller, Konzertsängerin (Mezzo-Sopran).
Eintritt frei. 861

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 3. d. M.
Extra-Konzert
unt. Leitung d. Violin-Solisten H. W. Osadnik
Beginn 19.30 Uhr. 2283
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Pommerellen.

2. März.

Graudenz (Grudziądz)

Rosenmontags-Maskenball der Deutschen Bühne Graudenz.

Wie berechtigt der große Ruf der beiden bedeutendsten Festlichkeiten der Deutschen Bühne Graudenz ist, das bewies ihr Maskenfest am Rosenmontag aufs neue. Mit Autobussen von Bromberg und Thorn, mit der Bahn von Dirschau und gar Danzig, sowie vom Lande aus naher und weiterer Entfernung waren Besucher herbeigeeilt, und die Graudenzer selbst fehlten natürlich schon gar nicht. Es gab diesmal eine dichtgedrängte Fülle — ein erfreulicher Anblick und eine Wohltat für den Zweck der Veranstaltung: die Stärkung der Mittel zur Erhaltung des Gemeindehauses, des Festlokals.

Der Name des Festes „Eine Nacht am Amazonas" war verlockend, und nicht weniger die Ankündigung, die von einer „Nacht der Verzauberung" sprach. Da mußte man sich schon selbst überzeugen. Und es lohnte sich!

Eine blendende Lichtfülle in allen Formen und Farben übergoß den Saal. So von der angenehm verkleideten Decke herab, an der ein prachtvoller großer Beleuchtungskörper mit den in Palmenform gehaltenen sattgrünen Armen, an denen die gelblichen und rosaroten Leuchtglocken prangten, und an den weiter Lichtspender in Sternform hingen. Sterne erglänzten auch an dem über der Bühne prangenden Abendhimmel. Und diesem gegenüber, an der Estradenwand zauberte ein weiteres großes Bild, von Kunstmaler **Burza** stammend, die Schönheit einer Amazonas-Landschaft hervor. Die stattlichen Palmen an den Logensäulen und nicht minder die wunderschönen, vielfarbigen Falter mit den glühenden Äuglein, die exotischen Vögel an den Logenbrüstungen (Papageien, Kolibris usw.), die netten Blockhäuschen waren natürlich nur Täuschung, aber eine reizende Täuschung, welcher man sich gern ergab. Kein Wunder, daß, als alle Lichter aufflammten, bereits ein Beifallssturm erscholl.

Walter **Ritter** konnte mit seinem Stab (**Scheierke**, Oswald **Schulz** usw.) mit freudigem Stolz auf das Geleistete blicken.

Dem Motto des Festes entsprach das Programm. Zunächst zeigten sechs schneidige Pampasreiter auf ihren schmucken künstlichen Rößlein ihre Reitkunst, die sich auch „tänzerisch" bewährte. Sehr gefielen die hübschen, wirklichkeitsgetreuen Kostüme, wie auch der anderen an den Vorführungen Mitwirkenden. Hier spürte man ebenfalls den Zauber des Südens. Die romantische Szenerie belebte ein Stiergefecht mit den nötigen Antreibern (Picadores) zu Pferde, zwei weiteren zu Fuß, also ganz „stilecht". Als Torero trat Agnes **Taukert** auf, die beweglich und gewandt mit dem „grimmigen Stier" kämpfte und ihn schließlich überwand, wie es ja eines echten Toreros Pflicht ist. Was nun folgte, lag auf dem Gebiet lustigen Gesanges. Gauchos (Liedertafel-Mitglieder) lagerten sich um ein hell flackerndes Feuer vor der schönen Hazienda und ließen aus vollen Kehlen und frischer Brust muntere Weisen ertönen (gewählt waren dazu passende Stellen aus der modernen Operette „Clivia" von Dostal).

Bei dem feurigen Volk am Amazonas kann selbstverständlich der Tanz nicht fehlen, so wurde am Schluß der Vorführungen von sechs Paaren (Mädchen und jungen Leuten) ein dem Wesen und Charakter der Menschen im heißen Südamerika angepaßter Tanz nach Tangoart geboten. Von dem heißen Blut der Menschen romanischer Abstammung legte auch diese tänzerische Gestaltung in der „Nacht am Amazonastrom" Zeugnis ab. Frau Gisela **Kunz**, die diese Programmnummern einstudiert hatte, erhielt mit Recht als Anerkennung einen Blumenstrauß überreicht. Zu allen Darbietungen erklang begeisternde Musik, starker Beifall erscholl nach den einzelnen Vorführungen. Nach dem letzten rauschenden Beifall setzte der **allgemeine** Tanz ein. Ein buntschillerndes Gemisch von Trachten aller Art, dem fremdländischen Wesen des Festes angepaßt, aber auch in nach Geschmack und Phantasie freigewählten Gewändern wogte durch alle drei Tanzräume zu den Klängen der fleißigen Kapellen im großen Saal, im kleinen Saal („Amazonas-Bar") und im Simplizissimus-Keller („Zur grünen Hölle"), in dem die liebe, treue Bodammer-Kapelle spielte. Wem es in der südlich-heißen Atmosphäre zu schwül wurde, der fand Gelegenheit zu kühlendem Trunk, z. B. in dem „Wilden Pampasreiter". Das Kaffeehaus „Zur Santosbohne", die kleine, aber gemütliche Bar „Zum blonden Gaucho", das reichbesetzte Büfett auf der Estrade usw. darf gleichfalls nicht vergessen werden. Lange, lange ging das ausgelassene Treiben, und eine herzliche, kameradschaftliche Stimmung beherrschte das harmlos und fröhlich den Karnevalsschluß feiernde Völkchen. „Der Aschermittwoch winkte, drum laßt uns noch einmal das Leben genießen" — so lautete bei allen die Parole.

Einstimmig war das Urteil, daß das diesjährige Rosenmontags-Maskenfest der Deutschen Bühne in der Zahl der bisher stattgefundenen Veranstaltungen dieser Art einen besonders guten Platz einnimmt. Gern wird jeder Teilnehmer seiner gedenken. Der Leitung der Deutschen Bühne und den vielen Mitwirkenden vorher und am Fest selbst gebührt aufrichtigster Dank. Erkenntlichkeit auch der Firma **Daimon**, welche die vielen Lämpchen am Sternenhimmel über der Bühne unentgeltlich überlassen hatte.

Und der Ausklang? Er hat mit der lebensbejahenden Freude Herzen und Taschen geöffnet — und damit kann viel geholfen werden! *

× **Verkehrsverstöße** werden zur Zeit wieder von der Polizei rege zum Gegenstand scharfer Beobachtungen und Bestrafungen gemacht. Der Polizeibericht vom Montag verzeichnete nicht weniger als 19 Strafmeldungen. Drei Personen erhielten ein sofort zahlbares Strafmandat. *

× **Gestohlen** wurde dem Zygmunt Witkowski in der Blumenstraße (Kwiatowa) sein Fahrrad, Antoni Gakorowski, Bischofstraße (Wojciecha), 4 Tauben im Wert von 30 Złoty und dem Landwirt Leon Strojewski aus Rudnik auf der Fahrt von Graudenz nach Böslershöhe vom Wagen 80 Pfund Kleie. *

× **Das Einschlagen von Schaufensterscheiben**, um Diebstähle ausführen zu können, wird immer wieder verübt. So geschah es jetzt im Kolonialwarenladen von Br. **Sujkowski**, Schützenstraße (Marsz. Focha), wo ein Quantum Seife im Wert von über 20 Złoty gestohlen wurde. Vor einigen Tagen fiel in dem benachbarten Haus ein Schreibwarengeschäft solchen Schaufensterdieben zum Opfer.

× **Erdichteter Raubüberfall.** Bei der Polizei in Schwetz meldete der Landwirt **Jaszczerski** aus Alt-Marsau, daß sein 17jähriger Sohn Piotr auf der zu Rad gemachten Rückfahrt von Graudenz, wo er Einkäufe besorgt hatte, auf dem Weg zwischen Michelau und Alt-Marsau von einem Banditen in räuberischer Absicht überfallen worden sei. Dieser habe mit einem Stock auf das Hinterrad des Fahrrades geschlagen und dadurch den Sturz des Sohnes veranlaßt, worauf der Räuber, nachdem er dem Radler einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf dem Kopf versetzt habe, verschwunden sei. Die Polizei konnte aber bald feststellen, daß die ganze Geschichte erfunden war. Piotr J. hatte sie deshalb erdichtet, weil er infolge Ausgleitens mit dem Rad gestürzt war, am Kopf eine Verletzung erlitten hatte und das Rad beschädigt worden war. Davon dem Vater Mitteilung zu machen, fürchtete Piotr J. sich und erfand lieber die falsche Räubergeschichte. *

Thorn (Toruń)

Ihr Wintervergnügen

in Form eines äußerst wohlgelungenen Kappenfestes veranstalteten gemeinsam der Landbund Weichselgau, Bezirksgeschäftsstelle Thorn, und die Landfrauengenossenschaft Thorn am letzten Sonnabend im „Deutschen Heim". Die Mitglieder und ihre Angehörigen hatten sich, wie es schien, fast vollzählig dazu eingefunden und bewiesen dadurch aufs erfreulichste den Zusammenhalt, den sie in diesen Organisationen gefunden haben. Auch aus der Stadt war jung und alt den ergangenen Einladungen äußerst zahlreich gefolgt, so daß der große, mit bebänderten Kränzen geschmückte Saal und alle Nebenräume eine nur selten gesehene Fülle aufwiesen.

Der Landbund-Vorsitzende, Gutsbesitzer Joachim **Krüger**-Alt-Thorn, ließ die Festgäste an seiner Begrüßungsansprache aktiv teilnehmen, indem sie das, was er besonders betonen wollte, in lustigen Versen mitsingen mußten. Auf diese originelle Art und Weise kam gleich von Beginn an fröhliche Stimmung auf, die dann auch bis zum Schluß beim Morgengrauen anhielt. Eine weitere humoristische Note brachten das von der Jugendortsgruppe Gr. Bösendorf (Wielka Zławieś) aufgeführte Lustspiel „Der Weiberfeind" und „Max und Moritz", vorgetragen von Fräulein Hoffmann und Fräulein Friese mit Klavierbegleitung. Die Darsteller setzten die Lachmuskeln der begeistert mitgehenden Zuhörer und Zuschauer in Bewegung und konnten stürmischen Applaus ernten.

Den Hauptteil des Vergnügens nahm natürlich der Tanz ein, währenddessen die Ortsgruppe Gramtschen (Grebocin) ein Vortragsstückchen aufführte und damit gleichfalls starken Beifall einheimsen konnte. Daneben lockten eine reich beschickte Verlosung und der Verkaufstisch der Landfrauen mit belegten Brötchen, Salaten, Kuchen und Bowle, an dem immer Gedränge herrschte.

Das Kappenfest war ein schöner und harmonischer Ausklang der Karnevalszeit in unserer geliebten Weichselheimat, und jeder Teilnehmer wird sich immer wieder gern der fröhlichen Stunden im Kreise der Volksgenossen aus Stadt und Land erinnern. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Zunahme um einen Zentimeter und betrug Dienstag früh um 7 Uhr 0,99 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist von 0,7 Grad auf 1,3 Grad Celsius angestiegen. — Die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" und „Reduta Ordona" machten auf der Fahrt von Danzig nach Warschau im Weichselhafen Station.

t **Post-Statistisches.** Im Monat Januar wurden bei der Post in Thorn aufgegeben: 1 369 765 gewöhnliche Briefsendungen, 24 535 Einschreibsendungen, 8061 Pakete, 12 193 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 862 336 Złoty, 220 189 Tageszeitungen und 44 352 periodische Zeitschriften. In demselben Zeitraum gingen von auswärts in Thorn ein: 986 602 gewöhnliche Briefsendungen, 26 727 Einschreibsendungen, 10 674 Pakete, 16 201 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 887 252 Zł., 61 920 Tageszeitungen und 5 925 periodische Zeitschriften. Das Fernsprech- und Telegraphenamt registrierte 201 072 Orts- und 46 093 Ferngespräche, ferner 2773 Telegramme von Thorn und 2574 Telegramme nach Thorn. * *

t **Einen guten Griff** machte die Polizei durch die Festnahme des 29jährigen Jan Schab, der dieser Tage bei einem Einbruchsdiebstahl in der Bromberger Vorstadt geschnappt wurde. Dem Täter, der, wie sich später herausstellte, insgesamt 14 Einbrüche in Thorn und im benachbarten Podgorz auf dem Gewissen hat, wurde neben ausgezeichnetem Diebeshandwerkszeug auch eine automatische Pistole abgenommen. — Die hier vollführten Einbruchsdiebstähle brachten dem „Fachmann" Kleidungsstücke, Schmucksachen, Geldbeträge usw. im Gesamtwert von fast 8500 Złoty ein. Während er den größten Teil seiner Beute seiner in Krakau, ul. Zatorska 11, wohnhaften Schwester Stanisława Hachajowa zugeschickt hatte, konnte der andere Teil in einem Diebsquartier in der ul. Prosta (Gerechtestraße) 30 ausfindig gemacht werden. An beiden Stellen wurde die Beute durch die Polizei sichergestellt und konnte den Bestohlenen zurückgegeben werden. In der Stadt kursierende Gerüchte lassen noch auf weitere interessante Einzelheiten schließen, jedoch muß erst das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden, bevor darüber etwas mitgeteilt werden kann. * *

‡ **Der erste Wochenmarkt im Frühlingsmonat März** (Dienstag) war trotz der regnerischen Wetters gut beschickt und besucht und brachte als Neuheit der Saison **Rhabarber** zum Pfundpreise von 0,50. Kartoffeln kosteten 0,03—0,05, Rohrrüben Kilo 0,15, Karotten drei Pfd. 0,50, Rote Rüben drei Pfund 0,25, Spinat 0,30—0,40, Rosenkohl 0,25—0,35, alle Sorten Kopfkohl wie bekannt, Schnittlauch und Petersilie je Bund 0,10. Eier kamen 0,90—1,20, Butter 1,40—1,70, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter

70 JAHRE NESTLÉ's KINDERNAHRUNG ERFOLG

1,20—1,60; Äpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,60—1,20, Moosbeeren Liter 0,60—0,70, Zitronen Stück 0,10—0,15. Für Tauben zahlte man 0,50—0,70, Suppenhühner 1,50—3,50, Enten das Pfund 1—1,20, Gänse das Pfund 0,80—1,00, Puten 8—10,00. Auf dem Blumenmarkt waren sehr viel Schnittulpen zu je 0,20—0,25 angeboten. Der Fischmarkt in der Neustadt brachte Zander zu 1,80—2,00, Karauschen (sehr viel) 1,00, Karpfen, Hechte und Schleie 0,90—1,20, Plötze 0,50—0,60, Fischkotletts 0,50. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Diebstähle.** In der Nacht zum 27. d. M. wurde beim Besitzer Franz **Stanisławski** aus Osterwick, Kreis Konitz, ein Einbruch verübt, und neun Rassehühner gestohlen. In der Nacht zum 26. d. M. wurde bei der Kolonialwarenhändlerin Gertrud **Krzynowski** in Brzeżno eingebrochen. Die Täter hatten am Tage die Fensterverschlüsse geöffnet und sind des Nachts durch die Wohnung in das Geschäft eingedrungen und haben aus der Kasse 17 Reichsmark und 1 Złoty Bargeld gestohlen. Die Einbrecher, welche mit der Örtlichkeit gut vertraut waren, wurden verscheucht. Am 26. d. M. wurde vom Hof des Restaurants St. **Rink**, Konitz, Batorego 1, vom Wagen des Besitzers Wacław **Koliński** aus Klonia, Kreis Konitz, eine Pelzdecke im Wert von 100 Złoty gestohlen.

tz **Gerichtsurteil.** Das Landgericht Konitz verhandelte am 28. v. M. gegen den in Konitz bekannten Kujath aus Konitz wegen Widerstand gegen die Polizeigewalt und weil er nach seiner Verhaftung aus der Wachtmeisterei einen Fluchtversuch unternommen hatte. Der Angeklagte wurde seiner Straftat überführt und zu vier Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Gegen K. schweben noch mehrere Verfahren.

Dirschau (Tczew)

de **Von der Zollbrigade** in Dirschau wurde ein Josef **Globus** aus Warschau verhaftet. G. wollte ungemeldet 61 Złoty und 5 englische Schilling nach Danzig einführen. Wegen des gleichen Deliktes verhaftete man einen Ernst **Bein** aus Schroda. Dieser wollte 192 Złoty in bar und zwei Sparkassenbücher zu 154 und 1,90 Gulden über die Grenze schaffen.

de **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es in der Zeisgendorfstraße. Die Arbeiter **Wisniewski** und **Mederski** hatten in der Gastwirtschaft Janicki auf ihre Weise Abschied von der Karnevalzeit genommen und gerieten auf dem Heimweg unter dem Einfluß des Alkohols in Streit. Hierbei zog W. ein Messer und verletzte seinen Zechkumpan durch einen Stich in die Brust, so daß dieser die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen mußte.

de **Einbruch.** Die in den letzten Tagen sich häufenden Einbrüche, die auf eine bestimmte Bande schließen lassen, wurden in der letzten Nacht um zwei weitere vermehrt. Durch Einschlagen einer Seitenschaufensterscheibe drangen die Diebe in die Bäckerei des Bäckers **Scharmach** in der Goßlerstraße und entwendeten Backwaren und Wechselgeld. Auf die gleiche Weise schädigte man den Kaufmann Jarząbek in der Samborstraße, dem man Schokolade und Kolonialwaren raubte.

de **Gefunden.** Eine Geldtasche mit 60 Złoty Inhalt gab als gefunden der Schüler Dombrowski auf der hiesigen Polizeistelle ab. Es gibt also doch noch ehrliche Menschen.

Graudenz.

Deutsche Bühne Grudziądz

Sonntag, den 6. März 1938 um 15.30 Uhr
mit der Dekoration und den Tänzen vom Rosenmontag
Gastspiel
der Deutschen Bühne, Poznań
„Die Primanerin"
Lustspiel in 5 Bildern von Siegmund Graff. 2195

Höchstleistungs-
Klee-Reinigung
mittels modernster Maschinenanlage durch
Walter Rothgänger
2234 Grudziadz.

3-Zim.-Wohng.
zu vermieten vom 1. April 1938. 2263
Pierackiego 26, W. 3.

Für Landwirte!
Neue Bücher:

Schneider, Landarbeit leicht gemacht	zł.	7.35
Schlipfs, Handbuch der Landwirtschaft. Neue Auflage	"	15.05
Heuser, Ostdeutscher Körnermaisbau	"	1.40
Könekamp, Zwischenfruchtbau zur Futtergewinnung	"	1.40
Wowra-Lentz, Schweinehaltung	"	10.50
Saathoff, Der eigene Garten	"	8.40
Neuhaus, Winke überm Gartenzaun	"	3.15
Schwartz, Der Gartendoktor	"	3.15
Jelitto, Die dankb. Gartenstauden	"	3.15
Gozimek, Das kl. Geflügelbuch	"	3.15

Beachten Sie die Schaufenster - Sonderausstellung über Landwirtschaft Gartenbau Forstwesen 2264
Arnold Kriedte,
Grudziądz, Mickiewicza 10.

Thorn.

Deutsche Bühne in Toruń T. z.
Sonnabend, 5. 3. 1938, 20 Uhr:
Einmaliges Gastspiel der Deutsch. Bühne Bydgoszcz T. z.
Eine Frau wie Jutta
Lustspiel. - Eintausch der Stammplätze bis Freitag, 4. März, mittags. Eintrittskart. b. Justus Wallis, Ruf 14-69. 2269

Ordentl. Mädchen
Waise, mit gut. Zeugn. sucht Stellg. in kl. Stadthaush. Ang. unt. S 4279 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 2242

Br **Aus dem Seekreise,** 1. März. Dem Landwirt Roman Adolf Rozgart bei Putzig wurden zehn Zentner Weizen gestohlen. Wie festgestellt wurde, sind die Diebe mit Hilfe einer Leiter in das zweite Stockwerk des Speichers eingedrungen. Das Getreide haben sie in Säcken durch ein Fenster heruntergelassen. Dann haben die Spitzbuben das gestohlene Gut auf ein Boot, mit dem sie anscheinend gekommen waren, geladen und sich mit dem Raub über den See in Sicherheit gebracht. Die Polizei stellt Ermittlungen an.

Dem Tischler Detlaf in Polchau wurden in der Nacht durch Einbruch in die Werkstätte sechs Hobel, sechs Meißel, ein Bohrer, ein Schneidemesser und diverse Fahrradteile im Gesamtwert von 110 Zloty gestohlen. Der Polizei ist Anzeige erstattet worden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 1. März. Das Berenter Stadtparlament hat den gesamten Haushaltsplan in Höhe von 371 260 Zloty angenommen. Davon entfallen: 185 755 Zloty auf die Verwaltung, 105 800 auf das Elektrizitätswerk, 76 605 auf das Schlachthaus und 3100 Zloty auf den Viehmarkt.

Bei der in Kulamühle abgehaltenen Müllerprüfung für den Kreis Berent erwarb das Meisterdiplom Helmut Harthun aus Schridlan (Skrzydłowo), während die Gesellenprüfung Ludwig Finger aus Berentshütte, Kazimierz Goluński und Jan Szturmowski aus Koschmin sowie Franz und Josef Schulz aus Bukowitz bestanden.

sz **Gollub** (Golub), 28. Februar. Wie alljährlich so fand auch in diesem Jahr das bereits traditionell gewordene Winterfest der deutschen Privatschule Gollub statt. Die Leitung lag wie immer in den bewährten Händen von Frau Ilse Mennecke. In kurzen, herzlichen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende des Schulvereins, Gutsbesitzer E. Mennecke die zahlreich erschienenen Gäste, indem er besonders darauf hinwies, welch edlem Zweck dieses Beisammensein diene, da der Reingewinn lediglich der deutschen Privatschule zugute kommt. Dann erfolgte als Erstes die Aufführung des Biedermeier-Singspiels „Der Herr Doktor!" Mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt ist dieses Stück von Frau Mennecke eingeübt worden. Die Kostüme sowie die gesamte Bühnenausstattung entsprachen dem Stil dieses Stückes. Als Zweites folgte ein wohlgelungener Tanz „Heinzelmännchens Wachtparade", eingeübt von der Schulleiterin Frl. Nahrgang. Es schloß sich nunmehr die Komödie „Herr und Frau Schweppermann" an, die wiederholt Lachsalven unter den Zuschauern hervorrief. Nach diesen Darbietungen folgte ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen, kaltem Büfett und Tanz.

In dem Manufakturwarengeschäft von A. Motyl wurde in voriger Woche ein dreister Schaufenstereinbruch verübt. Die Diebe zertrümmerten die Scheibe des Fensters und entwendeten Ware im Werte von 400 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 1 März. Der Aufsichtsrat der Karthäuser Kreissparkasse hat beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 100 000 Zloty aufzunehmen sowie den Verkauf bzw. die Verpachtung der in der Berenterstraße gelegenen Mühle auszuschreiben.

Das zweijährige Söhnchen des Besitzers Plata in Skorzewo, Kreis Karthaus, begann im unbewachten Augenblick aus einer mit einer ätzenden Flüssigkeit gefüllten Flasche zu trinken und erlitt schwere Verbrennungen der Lippen sowie der Zunge, so daß ärztliche Behandlung notwendig ist.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. März. Am Mittwoch, dem 9. d. M., findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Vom hiesigen Burggericht wurde der mehrmals vorbestrafte Piotr Siemiątkowski wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Feuer brach auf dem Gehöft des Landwirts Piotrowski in Mroczno aus. Niedergebrannt ist eine Scheune. Da Entstehungsursache unbekannt, ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

sd **Stargard** (Starogard), 1. März. Dem wegen schwerer Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilten Erich Geschewski aus Zblewo hat das Posener Appellationsgericht die Strafe auf 2 Jahre Gefängnis herabgesetzt.

Vor dem Burggericht hatten sich mehrere Frauen wegen Teilnahme an einer illegalen Demonstration zu verantworten. Es handelte sich um einige Personen, die während des Hungerstreiks der Notstandsarbeiter durch die Straßen zogen, ein schwarzes Tuch vor sich hertrugen und trotz Aufforderung der Polizei die Kundgebung fortsetzten. Das Gericht verurteilte fünf der Angeklagten zu zwei Wochen Arrest mit Bewährungsfrist.

Der Richter beim Bezirksgericht Wasilkowski ist zum 1. März an das Justizministerium nach Warschau berufen worden. Richter Kromolicki vom Burggericht ist am 1. März pensioniert worden.

Während der Beratungen über den städtischen Haushaltsplan wurde erneut auf den hohen Gaspreis hingewiesen. Auch die monatliche Mietsabgabe für die elektrischen Zähler wurde als zu hoch bezeichnet. Die Stadtverordneten richteten an den Bürgermeister die dringende Bitte, bei der Stadtverwaltung um Herabsetzung der Preise einzutreten.

h **Soldau** (Działdowo), 28. Februar. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht hatte sich Frau Antonie Gałązek aus Gr. Lensk (W. Łęck) zu verantworten, die beschuldigt wurde, zwei Wechsel gefälscht zu haben. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. — W. Burski aus Pierlawken (Pierławki) erhielt wegen Meineides sechs Monate Gefängnis. — Adam Orkwiszewski aus Soldau überschritt die „Grüne Grenze" nach Deutschland, nahm 50 Zloty mit, kaufte dort 10 Kilo Tabak und schmuggelte diesen nach Polen hinüber. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis, sechs Wochen Arrest und Zahlung von 12 840 Zloty. Der Tabak wurde beschlagnahmt. — Bronisław Elmer aus Heinrichsdorf (Płośnica) hatte in seiner Eigenschaft als Postbeamter die Unterschrift auf einer Postanweisung gefälscht und das Geld abgehoben, das er später aber ersetzte. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

⚒ **Vandsburg** (Więcbork), 28. Februar. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Arbeiter Ignac Marach in Grünlinde. M. wurde durch Hufschlag eines Pferdes in den Unterleib so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

⚒ **Zempelburg** (Sępólno), 28. Februar. Die hiesige Starostei gibt zur gefälligen Kenntnis, daß von dem im hiesigen Kreise gelegenen Gut Zahn 1240 Morgen Ackerland zur Parzellierung gelangen. Reflektanten können die vorschriftsmäßigen Formulare bis zum 10. März d. J. an die Starostei einsenden. Später eingereichte Formulare werden nicht berücksichtigt. Hoffentlich werden auch Angebote von deutschen Bauern berücksichtigt werden.

Spannungen in Graz.

Während sämtliche österreichischen Alpenländer vollkommen ruhig sind, scheint in der Steiermark eine gespannte Atmosphäre zu herrschen. Von der Reichstagsrede des Führers bis zum Tage nach der Antwortrede des Bundeskanzlers waren in Graz viele Straßen und Fenster mit Hakenkreuzfahnen geschmückt, weil ein Teil der Bevölkerung der Meinung war, Österreich befinde sich bereits auf dem Weg zur nationalsozialistischen Totalität. An zahlreichen Stellen versah die SA den Dienst als Hilfspolizei in Zivilkleidern mit Hakenkreuzbinden. Das Aufmarsch- und Versammlungsverbot wurde ständig durchbrochen; es wurde auch ein Flugblatt mit einer Reihe nationalsozialistischer Forderungen verbreitet. Der allgemeine Optimismus wurde noch durch die Rückkehr des seinerzeit in die Dollfuß-Affäre verwickelten Landeshauptmanns Rintelen aus dem Gefängnis gesteigert. Den Höhepunkt erreichte die Entwicklung, als Bürgermeister Schmid am Abend nach der Schuschnigg-Rede von einer großen Volksmenge gebeten wurde,

auf dem Rathaus eine Hakenkreuzfahne zu hissen.

Er kam dem Wunsch nach. Die Fahne wurde erst nach zwei Stunden von der Polizei entfernt. Der Bürgermeister ist nun beurlaubt und soll nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Die beiden Grazer Hochschulen sind geschlossen worden,

weil die Studenten eine nationalsozialistische Hochschulwache mit Armbinden aufstellten. Nachdem bei den Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und dem Landeshauptmann eine vollkommene Einigung erzielt wurde, ist der steierische Landeshauptmann Stepan am Freitag abend nach Graz zurückgekehrt. Die Exekutive erhielt genaue Weisungen. Man rechnet mit einer schrittweisen Wiederherstellung der Ordnung. Die Entsendung einer Untersuchungskommission nach der Steiermark wird erwogen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Wien erfährt, war für Sonntag von den Nationalsozialisten in Graz eine große Kundgebung angekündigt worden, an der außer den Nationalsozialisten in Graz auch die aus

> Es ist leicht und angenehm zu verspotten; aber mitten in der Täuschung den großen, herrlichen Glauben an das Bessere festzuhalten und die anderen mit feurigen Armen emporzuheben, das gab Gott nur seinen liebsten Söhnen. **Eichendorff.**

den Nachbarstädten teilnehmen sollten. Wegen des vor kurzem erlassenen Verbots aller Kundgebungen haben die Verwaltungsbehörden sofort die

Verstärkung der Polizei- und Gendarmerieposten

angeordnet, wobei die Landstraßen besetzt wurden, die zur Stadt führen. Ferner ließen die Verwaltungsbehörden durch Vermittlung des Referats für nationalsozialistische Fragen im Rahmen der Vaterländischen Front den sich sammelnden Versammlungsteilnehmern mitteilen, daß sie eine Kundgebung niemals zulassen werden.

Für die Garnison wurde Alarmbereitschaft angeordnet

und außerdem noch ein Bataillon der motorisierten Division nach Graz entsandt. Infolge der entschlossenen Haltung der Behörden kam es nicht zu der angekündigten Kundgebung.

Wegen der in den nationalsozialistischen Kreisen von Graz herrschenden Erregung soll der neue Innenminister Seyß-Inquart sich nach Graz begeben, um entsprechende Anordnungen zu erlassen.

Akademisches Freikorps in Salzburg.

Die „National-Zeitung" berichtet aus Wien von dem großen Eindruck, den in Salzburg die Abberufung des Führers des akademischen Freikorps, Duerfeld, hervorgerufen habe. Duerfeld wurde vorgeworfen, daß er beabsichtige,

mit dem gesamten Freikorps in die Hitler-Jugend überzugehen,

sowie daß er mit seinen Kameraden an den nationalsozialistischen Kundgebungen in Salzburg teilgenommen habe. Die Mitglieder des Freikorps wandten sich an den Stellvertreter des Leiters der österreichischen Bundesjugend, Professor Schiffer, mit der Bitte, Duerfeld in seiner Stellung zu belassen. Sie erhielten jedoch zur Antwort, daß die Abberufung Duerfelds selbst dann nicht rückgängig gemacht werden würde, wenn mit ihm die Mehrzahl der Studenten aus dem Freikorps austreten sollten.

Neue Landesführer in der Vaterländischen Front

Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg hat eine Reihe von bedeutenden Personalveränderungen in der Vaterländischen Front angeordnet, die mit der notwendigen Konzentration aller Patrioten begründet werden. Die bemerkenswerteste Umbesetzung ist die des Landesleiters in Steiermark. Der bisherige Landesleiter ist in das Amt des Frontführers berufen worden. Seine Stelle hat der Generalsekretär der Vaterländischen Front Cernatto selbst übernommen und mit ihrer Leitung den Generalsekretär der Vaterländischen Front, Ing. Dworzak, betraut, der bereits abgereist ist. Interessant ist hierbei, daß die Landeshauptleiter von Niederösterreich, Dr. Reither, von Salzburg, Dr. Rehrl, und von Tirol, Dr. Schumakker zu den Landesführungen der betreffenden Gebietsorganisationen der Vaterländischen Front berufen wurden. Schließlich ist Dr. Jury zum Stellvertreter des politischen Referenten der Landesführung ernannt worden. Dieser entstammt dem nationalen Lager und gehörte dem Ausschuß für nationale Befriedung an.

Calonders Rechenschaftsbericht.

Veröffentlichung eines Kapitels oberschlesischer Zeitgeschichte.

Soeben ist die amtliche Sammlung der Stellungnahmen des Präsidenten der Gemischten Komission für Oberschlesien auf dem Gebiet des Minderheitenrechts auf Grund der Vorschriften des III. Teils des deutsch-polnischen Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 15. Juli 1937 erschienen. Zwei Bände, deutsch und polnisch. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig.

In zwei stattlichen Bänden ist die amtliche Sammlung der Stellungnahmen des Präsidenten der Gemischten Kommission herausgekommen. Aktuell im eigentlichen Sinne des Wortes ist diese Bucherscheinung nicht, denn die Zeit des Genfer Abkommens und damit der Gemischten Kommission ist unwiederbringlich dahin. Aber es war doch ein so bedeutsamer Abschnitt der oberschlesischen Gegenwartsgeschichte und dieses Regime hat den Alltag Oberschlesiens 15 Jahre lang in so hohem Maße mitgeprägt, daß die Sammlung der Calonderschen Entscheidungen für jeden Deutschen von hohem Interesse ist.

Allerdings sind Entscheidungen nur bei einem Bruchteil der Beschwerden zustandegekommen, die den Rechtsschutz-Instanzen des Genfer Abkommens vorgelegen haben. Über die Zahl sämtlicher Beschwerden sind zur Stunde noch keine statistischen Angaben zugänglich, und ob sie überhaupt veröffentlicht werden, ist fraglich. Wir wissen nur, daß dem Präsidenten der Gemischten Komission von den Minderheitsämtern in Kattowitz und Oppeln 2283 Beschwerden, die Angelegenheiten einer weit größeren Zahl von Personen betrafen, — zur Entscheidung überweisen wurden. Viele Eingaben konnten erfreulicherweise bereits von den beiden Minderheitsämtern selbst zur Zufriedenheit der Petenten erledigt werden. Wie hoch aber die Zahl der auf diese Weise der Behandlung durch die Gemischte Kommission entzogenen Fälle ist, läßt sich nicht feststellen.

Von den 2283 dem Präsidenten der Gemischten Kommission überwiesenen Eingaben konnten 227 bis zum 15. Juli 1937 nicht mehr erledigt werden. In 1929 Fällen ist es Calonder gelungen, den Rechtsstreit ohne Stellungnahmen im Wege einer Vermittlungstätigkeit aus der Welt zu schaffen. Auch diese Fälle sind bisher nur in ihrer Globalziffer angegeben, nicht aber nach der nationalen Zugehörigkeit der Beschwerdeführer oder unter Angabe des Gegenstandes irgendwie näher beleuchtet. Um so interessanter muß also die nun veröffentlichte amtliche Sammlung der 127 Stellungnahmen des Präsidenten der Gemischten Kommission erscheinen. Diesen

Bei Krankheiten des Herzens und der Gefäße leistet eine kleine Menge natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers, morgens nüchtern genommen, namentlich älteren Leuten, oft sehr ersprießliche Dienste. Fragen Sie Ihren Arzt. 1747

Stellungnahmen liegen zugrunde: 92 Beschwerden des Deutschen Volksbundes oder einzelner deutscher Minderheitsangehöriger, weiter 81 Beschwerden des Polenbundes und polnischer Minderheitsangehöriger in Deutsch-Oberschlesien und schließlich vier jüdische Beschwerden aus dem Jahre 1934.

Unter den deutschen Beschwerden überwiegen mit 64 bei weitem diejenigen, die dem Präsidenten der Gemischten Kommission in Schulsachen unterbreitet wurden. Um das Schicksal einzelner Kinder geht es in diesen Fällen nur zu einem sehr kleinen Teil. Die Mehrzahl wurde vom Deutschen Volksbund eingebracht, um die Eröffnung bzw. Wiedereröffnung von Minderheitsschulen zu erreichen. Der Volksbund hatte damit, wie die vorliegende Sammlung eindeutig beweist, einen überaus großen Erfolg, denn nur in drei Fällen wurden seine Beschwerden abgewiesen. In fünf weiteren Stellungnahmen wurde den deutschen Schuleingaben nur zum Teil zugestimmt, weil sie, ehe die Entscheidung Calonders getroffen werden konnte, in wesentlichen Teilen durch Maßnahmen der Behörden überholt, gegenstandslos geworden waren. Wo diese Maßnahmen auf Anordnungen des Minderheitsamtes zurückzuführen sind, ist natürlich gleichfalls ein Erfolg des Volksbundes festzustellen, da das Minderheitsamt ja erst auf Grund seiner Eingaben Stellung genommen hat.

Die nächste Gruppe stellen die Eingaben dar, die wegen der Entlassung von Deutschen aus der Arbeitsstelle erfolgt sind. In den ersten zur Entscheidung durch Calonder gelangten Fällen ist eine Reihe von Abweisungen wegen Unzuständigkeit zu verzeichnen. Aber die später vom Volksbund vertretenen Sammelbeschwerden größerer Gruppen von Arbeitnehmern hatten dann sämtlich Erfolg. Durch die Stellungnahmen wurde die Wiederbeschäftigung der Petenten angeordnet. Auch in der dritten Gruppe — Eingaben, die allgemeine Rechtsfragen aufwerfen — überwiegt mit 6 zu 2 die Zahl der für die deutschen Beschwerdeführer günstigen Entscheidungen.

Und nun die Eingaben polnischer Minderheitsangehöriger und des Polenbundes. Wir haben bereits oben angeführt, daß den 92 deutschen Beschwerden nur 31 von dieser Seite gegenüberstehen. Der größere Teil, nämlich 18, ist vom Präsidenten der Gemischten Kommission ablehnend entschieden worden. In weiteren sechs Fällen konnte Calonder darauf hinweisen, daß die Dinge — ganz oder zu wesentlichen Teilen — bereits durch Maßnahmen des Oppelner Minderheitsamtes oder anderer deutscher Behörden befriedigend geregelt wurden. Nur die kleine Zahl der verbleibenden Eingaben führte zu Stellungnahmen, die den Standpunkten der Beschwerdeführer Recht gaben. Die vier im Jahre 1934 von jüdischer Seite in Deutsch-Oberschlesien vorgebrachten Beschwerden wurden bis auf einen Fall negativ entschieden.

Es ist erfreulich, daß die Veröffentlichung der amtlichen Sammlung aller Stellungnahmen Calonders jetzt die vielen Stimmen widerlegt, die dem Deutschtum vorwarfen, die Einrichtungen des Genfer Abkommens lediglich zu staatsfeindlichen Agitationswerken benutzt zu haben. Die deutschen Eingaben stellen Dokumente dar, deren Gewicht von keiner Seite in Zweifel gezogen werden kann. Trotz der leidenschaftslosen und förmlichen Behandlung der von Deutschen eingebrachten Beschwerden ist mit der Herausgabe dieser Sammlung doch ein wichtiges und eindrucksvolles Kapitel oberschlesischer Geschichte veröffentlicht worden.

H. W

Eigene flämische Akademie in Belgien.

Aus Brüssel meldet DNB:

Nach jahrelangem Kampf hat die flämische Bewegung von der Regierung die Zustimmung zur Errichtung einer eigenen flämischen Akademie erhalten. Im Kabinettsrat am Freitag wurde endgültig die Schaffung einer autonomen flämischen Akademie für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste beschlossen.

Jede der drei Klassen wird 20 Mitglieder umfassen, von denen die Hälfte durch den belgischen König bestimmt werden wird. Außerdem können insgesamt 15 ausländische Korrespondenten ernannt werden. Der Beschluß der Regierung ist um so bemerkenswerter, als erst vor kurzem die königlich-belgische Akademie die Schaffung einer eigenen flämischen Abteilung energisch abgelehnt hatte. Für die Zukunft wird jetzt die Errichtung einer flämischen Akademie für Medizin in Aussicht gestellt.

Der Priestermord der Kommune vor den Toren der Stadt Posen.

Der Verlauf des Verbrechens.

Über den verabscheuungswürdigen Mord in der Kirche von Lubon bei Posen erfährt die polnische Presse noch folgende Einzelheiten:

Nach der Messe begab sich Propst Streich um 10 Uhr vormittags in die Sakristei, legte das große Ornat ab und ging im Meßhemd in der Richtung zur Kanzel, um dem gerade stattfindenden Jugendgottesdienst die Predigt zu halten. Nowak zog in dem Augenblick, als der Propst von ihm kaum einige Schritte entfernt war, plötzlich einen Revolver und gab auf den Geistlichen mehrere Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Propst Streich zog sich langsam nach dem Altar zurück; doch Nowak bahnte sich mit der Waffe in der Hand einen Weg durch die Kinder, die angesichts des Revolvers erschrocken den Weg freimachten. An den Stufen des Altars fiel der Verbrecher über den 48jährigen Geistlichen her, legte ihm den Revolver fast an die Schläfe an und gab zwei Schüsse ab. Beide Schüsse wirkten tödlich. Der Geistliche stürzte an den Stufen des Altars leblos nieder. Indem er sich die allgemeine Verwirrung zunutze machte, die den Zeugen des fürchterlichen Verbrechens die Möglichkeit einer Reaktion nahm, bestieg Nowak die Kanzel und begann, mit dem Hut umherfuchtelnd, zu sprechen. Die einen behaupten, daß er gerufen habe: „Räumt die Kirche! Ich habe den Geistlichen für unsere und eure Freiheit ermordet!" Die anderen wollen auch den Ruf gehört haben: „Es lebe die Kommune!" Nach seinem Redeversuch auf der Kanzel versuchte der Mörder sich von herbeieilenden Männern zu befreien und drang unter die Kinder. In der Kirche entstand eine unbeschreibliche Panik. Die Kinder, Zeugen des fürchterlichen Verbrechens, fingen an laut zu schreien, und flüchteten dem Ausgang zu. Kaum einige von ihnen haben nachher berichten können, was der Verbrecher auf der Kanzel getrieben hat. Die ganzen Vorgänge spielten sich im Laufe von wenigen Minuten ab.

Der mutige Kirchendiener.

In der Zwischenzeit eilte der Kirchendiener Franciszek **Krawczyński herbei, der sich dem bewaffneten Mörder entgegenwarf. Bei dem Ringen mit dem Mörder fielen weitere zwei Schüsse, durch welche der Kirchendiener und ein 12jähriger Schüler, Namens Paczyński, verletzt wurden. (Nach einer anderen Lesart soll der Schüler schon vorher bei der Schießerei auf den Propst getroffen worden sein.) Der verletzte Kirchendiener ließ eine Sekunde von dem Mörder ab und dieser nutzte den Augenblick, um die Flucht durch das Mittelschiff zu ergreifen. Diese Flucht wurde jedoch von einem Eisenbahner und dem Organisten vereitelt; der Verbrecher wurde entwaffnet.**

> **Die empörte Gemeinde warf sich nun auf Nowak und begann ihn zu schlagen und zu treten. Die Empörung war so groß, daß die Gläubigen einen Augenblick vergaßen, daß sie sich in einer Kirche befanden.**

Der Verbrecher dem mehrere Rippen gebrochen und nahezu sämtliche Zähne ausgeschlagen wurden, wurde einen Augenblick später aus der Kirche hinausgeschleppt und wer weiß, welches Schicksal ihn ereilt hätte, wenn nicht einige besonnenere Bürger eingegriffen hätten. Der stark blutende Nowak wurde unverzüglich in das Bureau der nahen Eisenbahnstation geschafft, von wo aus die Polizei- und Kirchenbehörden benachrichtigt wurden. Einige Minuten später kam aus Posen ein Sonderzug, der den Verbrecher mit nach Posen nahm.

Wer ist der Mörder?

Wawrzyniec Nowak kam nach einem zwölfjährigen Aufenthalt in Sowjetrußland, wo er einen Kursus für Agitatoren absolviert hatte, zunächst nach Ost-Oberschlesien und danach, vor etwa einem Jahre nach Lubon, wo er arbeitslos gemeldet war. Er trieb eine lebhafte kommunistische Agitation. Mit ihm arbeitete ein gewisser Sobczak zusammen. Beide waren Führer der kommunistischen Bewegung im Posener Bezirk. Der umstürzlerischen Aktion trat Propst Streich wirksam entgegen, und daher beschlossen die Umstürzler an ihm Rache zu üben. Am Sonnabend abend traten in der Wohnung von Sobczak die beiden Kommunisten zu einer Parteisitzung zusammen und berieten lange über den Mordplan. An den Beratungen nahmen nicht allein Nowak und Sobczak teil, es waren auch kommunistische Führer eigens zu diesem Zweck aus Warschau gekommen. Im Ergebnis der Sitzung, die sich bis 3 Uhr morgens hinzog, wurde beschlossen, Propst Streich, der erst am Sonnabend von seiner Mutter aus Bromberg zurückgekehrt war, zu ermorden. Zum Vollstrecker des Urteils wurde Nowak bestimmt.

Über die dunkle Vergangenheit des Mörders werden dem „Dziennik Bydgoski" von einem Posener Korrespondenten noch folgende Einzelheiten berichtet:

Nowak ist in Lubon geboren. Als kleiner Junge kam er nach Westdeutschland. Während des Weltkrieges war er an der russischen Front. Nach dem Waffenstillstand kehrte er nicht nach Polen zurück.

> **Er wurde ein eifriger Kommunist, für den es kein Heiligtum mehr gab. Er war ein besonderer Feind der christlichen Kirche.**

Nach der Rückkehr aus der Sowjetunion arbeitete Nowak kurze Zeit in Schlesien, worauf er nach Frankreich auswanderte, wo er als Grubenarbeiter tätig war. Im April 1936 kehrte er nach Polen zurück und nahm Wohnung in Lubon bei seinem Verwandten Jakob Sobczak. In Lubon entwickelte Nowak eine eifrige kommunistische Tätigkeit, und gerade ihm ist es zuzuschreiben, daß der Kommunismus den ganzen Arbeitervorort Lubon beherrscht hat.

> **Nowak gründete in Lubon auch eine Sekte der Bekenntnislosen, gegen die der so tragisch ums Leben gekommene Propst ankämpfte.**

In der Wohnung Nowaks wurde eine eingehende Haussuchung vorgenommen, in deren Ergebnis die Polizei eine reichhaltige Korrespondenz des Mörders beschlagnahmte. Der Wohnungsinhaber Sobczak wurde ebenfalls verhaftet und mit dem Polizei-Auto nach Posen geschafft. Frau Sobczak erklärte, daß Nowak bei ihnen zwei Jahre lang gewohnt hat. Am kritischen Tage war er trotz einer schlaflosen Nacht in einer glänzenden Laune. Er verließ die Wohnung um 9 Uhr vormittags und erzählte der Frau Sobczak, daß er Arbeit gefunden habe und diese jetzt antreten wolle. Wie es sich herausstellte, hat der Verbrecher am Sonnabend

an eine Warschauer Redaktion ein Schreiben gerichtet,

in dem er mitteilt, daß er am Sonntag den Pfarrer Streich ermorden werde. Bei seiner Vernehmung zeigte Nowak keine Reue. Er erklärte, daß er ein normaler Mensch sei und wisse, was er zu erwarten habe. Zynisch bekannte er sich zu seiner Untat und unterstrich sogar den Umstand, daß er in vollem Bewußtsein gehandelt habe. „Ich erinnere mich an alles, was geschehen ist, genau", erklärte Nowak ruhig. „Ich weiß, wer mich geschlagen hat, wie ich schoß und wie der Priester zu Boden fiel.

> **Ich habe den Mord begangen, weil ich alle Priester hasse. Wir haben beschlossen, gegen sie zu kämpfen, das tun wir ..."**

Nowak wurde im Spital des Gerichtsgefängnisses untergebracht, da ihm infolge der erlittenen Verletzungen der Verlust eines Auges droht.

Was der Kirchendiener erzählt ...

Im Städtischen Krankenhaus in Posen liegen die weiteren Opfer Nowaks: der Kirchendiener Krawczyński, sowie der kleine Pacyński. Trotzdem ihre Verletzungen nicht gefährlich sind, befinden sie sich noch immer unter dem Eindruck des furchtbaren Geschehens. Der Kirchendiener erzählt mit zitternder Stimme:

„Ich stand hinter dem Altar und hörte plötzlich einen Schuß. Im ersten Augenblick konnte ich nicht erkennen, daß es sich um einen Anschlag auf das Leben unseres geliebten Propstes handelte. Als ich hervorsprang, erblickte ich Nowak mit gezogenem Revolver. Er legte dem Propst den Lauf direkt an den Kopf. Einen Augenblick weiter und — es fielen zwei Schüsse. Der Pfarrer stürzte zu Boden. Dann warf ich mich, leider zu spät, Nowak entgegen. Ich ergriff seine Hand und wollte ihm die Waffe entreißen. Trotzdem ich krampfhaft seine Hand festhielt, riß sich der Verbrecher los und schoß auf mich. Ich verspürte einen starken Schmerz in den Schläfen und im linken Schlüsselbein. Ich ließ den Verbrecher einen Moment los, und Nowak ergriff die Flucht. Er stürzte auf die Kanzel, begann etwas zu schreien und verschwand im Mittelschiff. Ich muß bekennen, daß ich eine eigenartige Vorahnung hatte. Schon am Sonnabend abend holte ich Propst Streich vom Bahnhof ab, weil ich befürchtete, daß ihm etwas Böses von den Kommunisten angetan werden könnte."

Der Eindruck in Bromberg.

Der an dem Propst Streich verübte Mord hat besonders in Bromberg, in der Heimatstadt des unter so ungeheuerlichen Umständen ermordeten Geistlichen einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. Am vergangenen Freitag war der so tragisch ums Leben gekommene Propst nach Bromberg gekommen, seine Hetmańska (Luisenstraße) 2 wohnende Mutter zu besuchen.

Am Sonntag nachmittag wurde der Dekan, Pfarrer Stepczyński von Posen aus telephonisch von dem fürchterlichen Verbrechen benachrichtigt, der die schwere Pflicht übernahm, die Mutter des Ermordeten in Kenntnis zu setzen. Mit Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand wurde der Mutter mitgeteilt, daß ihr Sohn, Propst Streich, schwer erkrankt sei. Die Mutter reiste am Montag nach Posen ab.

Pfarrer Streich war seit 1935 in Lubon. Vorher war er in dem nahen Zabikowo tätig. Den Jugendgottesdienst hielt er an Stelle des leicht erkrankten Vikars Kobierski nur vertretungsweise. Der Mörder hatte sich insofern den Augenblick für seine furchtbare Tat gut ausgesucht, als er den Anschlag während des Jugendgottesdienstes ausführte, an dem verhältnismäßig wenig Erwachsene teilnehmen.

Der Skandal bei einem Lodzer Schulvergnügen.

Ein Dokument der Verwilderung.

Die Ermordung des Propstes Streich in dem Arbeiter-Vorort Lubon bei Posen durch einen kommunistischen Agitator, sowie die Massenschlägerei in einer Lodzer Volksschule, bei der es einen Toten und viele Schwer- und Leichtverletzte gab, gibt der gesamten polnischen Presse Veranlassung, auf die sich in Polen in der letzten Zeit breitmachende Verwilderung warnend hinzuweisen. Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** betont, daß diese beiden Verbrechen ihren speziellen Ausdruck mit Rücksicht auf den Ort, wo sie verübt wurden, und mit Rücksicht auf die Umgebung haben. Das Verbrechen in Lubon, das bis jetz in Polen einzig dasteht, ist jedoch anderer Art als das Verbrechen in Lodz. Hier handelte ein einzelner Mensch, der sich von verbrecherischen Instinkten oder vielmehr durch eine vergiftete Agitation leiten ließ. In Lodz aber hat die Sache einen ganz anderen Charakter. Elternkomitee, Lehrerschaft und Direktion der Schule veranstalten ein Vergnügen im Schulgebäude, das in jedem Fall für andere Zwecke bestimmt ist als für Karnevaltänze und Trinkgelage. Die Schule ist ein Heiligtum der Wissenschaft, sie soll die Charaktere der Menschen bilden, in den Herzen der Jugend die edelsten Elemente pflegen und die Seelen der Kinder vor allem behüten, was sie verwirrt und unsicher macht. Indessen hat man aus der Schule in Lodz eine gewöhnliche Tanzbude verdächtigster Art gemacht. Zutritt hatten Leute, die ihre persönlichen Abrechnungen mit Knüppel und Messer in den Vorstadtkneipen auszutragen pflegen. Nur in einer solchen Atmosphäre und nur unter Leuten dieser Art konnte die abscheuliche Tat vollbracht werden, die jeden mit Abscheu erfüllen muß, der in die Zukunft des Volkes und Staates schaut. Das Krakauer Blatt wendet sich dann gegen die heutige Organisation des polnischen Schulwesens und gegen die sogenannten „neuzeitlichen" Erziehungsmethoden.

Auch der regierungsfreundliche **„Expreß Poranny"** übt Kritik an dem Brauch, sich zu einem Vergnügen mit Messer, Revolver oder Schlagring in der Tasche zu begeben. Dieser Brauch sei nicht allein unter der dörflichen Jugend, sondern auch in gewissen städtischen Kreisen allgemein geworden. Gegen solche Erscheinungen der Verwilderung müsse der gesunde Teil der Volksgemeinschaft mit allen Mitteln ankämpfen, da sie uns in den eigenen Augen erniedrigen, dem Ausland Stoff für ein verächtliches Gespött geben und ein fatales ansteckendes Beispiel für die Jugend sind. Die Erziehung müsse von den Elternkreisen begonnen werden. Diese Kreise hätten heute einen zu einseitigen Charakter. Ihre Zusamenarbeit mit der Schule komme fast ausschließlich darin zum Ausdruck, daß sie Mittel für Schulzwecke aufbringen und als Beitrag für Schuleinschreibungen für Unvermögende Vergnügungen veranstalten. Das Lodzer Beispiel, wo die Mitarbeit mit der Schule in der Zerstörung von Schulbänken zum Ausdruck gebracht wurde, liefern den Beweis, daß der Kontakt zwischen Eltern und Lehrern ungenügend, in jedem Fall aber zu einseitig sei. Für die Volksgemeinschaft sei ebenso die Verwilderung der Jugend wie diejenige der Eltern gefährlich.

Der Schulleiter seines Amtes zeitweise enthoben.

Die blutige Schlägerei auf dem Fest der polnischen Volksschule Nr. 55 in der Mackiewiczstraße 7 in Lodz hat allgemeines Aufsehen erregt. Wie wir der Lodzer „Freien Presse" entnehmen haben das Schulkuratorium und das Unterrichtsministerium vom Lodzer Schulinspektorat bereits Bericht über die Angelegenheit eingefordert. Im Zusammenhang damit führte die Stadtverwaltung in der Schule eine Untersuchung durch. Es wurde festgestellt, daß die Sachbeschädigungen im allgemeinen nicht groß sind, so daß der Unterricht am Montag normal stattfinden konnte. Als erster Verantwortlicher für den Zwischenfall wurde der Leiter der Schule, Marian Wróblewski, zeitweilig seines Amts enthoben; er wird auf disziplinarischem Weg zur Verantwortung gezogen.

Die Untersuchungsbehörde führt die Untersuchung gegen die Teilnehmer an der Schlägerei fort. Es werden 27 Personen in Haft gehalten, gegen die eine Untersuchung im Gange ist.

Das im Zusammenhang mit dem Zwischenfall befragte Schulinspektorat erklärt, daß den Schulen grundsätzlich das Recht der Veranstaltung von Festen mit dem Ziel zustehe, einen Gewinn zur Unterstützung armer Kinder zu erlangen. Von jedem Schulfest muß das Schulinspektorat verständigt werden. **Alkohol darf auf einem solchen Fest nicht verkauft** werden. Die Schulleitungen und die Vormundschaft sind verpflichtet, für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf Schulveranstaltungen zu sorgen. Der Leiter der Schule Nr. 55 ist dieser Pflicht nicht nachgekommen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. H. Geldschenkungen aus warmer Hand in die andere, d. h. solche, die nicht auf Grund einer notariellen Urkunde beruhen, unterliegen nicht einer Schenkungssteuer. Und auch notariell beurkundete Schenkungen, die den Betrag von 3000 Zloty nicht übersteigen, sind nicht steuerpflichtig.

X. 113. In der Briefkasten-Auskunft ist ein sinnentstellender Druckfehler enthalten; in der 8. Zeile muß der dort beginnende Satz lauten: „Das heißt also: Diese Häuser resp. Teile davon unterliegen nicht mehr dem Mieterschutzgesetz, und es trifft das zu, was in der fraglichen „Versammlung" darüber gesagt wurde." Also nicht „Verordnung", sondern „Versammlung" muß es heißen.

„Mutter." Wir halten es für ausgeschlossen, daß von deutscher Seite für die Mutter noch eine Zusatzrente zu erlangen ist, da alle einschlägigen Verpflichtungen durch den Übergang des Wohnsitzes Ihrer Mutter an Polen alle bezüglichen deutschen Verpflichtungen auf Polen übergegangen sind. Wenn die Rente nicht ausreicht, so sind unterhaltspflichtig in erster Linie die Kinder.

„Heimat." 1. Ein Ausfuhrzoll auf Pferde besteht in Polen nicht. Aber Pferde werden bei der Einfuhr in Deutschland nicht als Erbgut behandelt und unterliegen dem Zoll. 2. Die Frage der Lebensversicherung hätte bereits vor Jahren bequem durch Anmeldung bei dem Finanzministerium in Warschau geregelt werden können. Jetzt ist es dazu zu spät. Deshalb müssen die Beteiligten direkt die Versicherung um Auskunft ersuchen, wie ihre Sache geregelt worden ist. Ganz verloren kann der Anspruch nicht sein, da die Aufwertung der Versicherungsansprüche unter Reichsaufsicht erfolgt ist.

Otto B. in W. L. 1. Wenn Sie selbst in der Grenzzone wohnen, so können Sie als Beauftragter der Erben ohne irgend welche Formalitäten die Bewirtschaftung weiter führen. 2. Die Erben können ja eine Anleihe machen und sie durch Hypothek sichern. Nur zur Belastung des Grundstücks zugunsten eines Ausländers brauchen Sie eine Genehmigung. Der Name Ihres Wohnortes war nicht zu entziffern. Es liegt im eigenen Interesse des Anfragers, deutlich zu schreiben.

H. L. Es ist möglich, daß Sie auf Antrag des fraglichen Vereins einen ermäßigten Paß erhalten. In jedem Fall können Sie die Frage innerhalb des Vereins besprechen und eventuell einen entsprechenden Antrag stellen. Führt das nicht zum Ziel, dann haben Sie immer noch Zeit, einen normalen Paß zu beantragen.

P. 100. 1. Die 20 000 Mark vom 1. Dezember 1919 hatten nur einen Wert von 2857 Zloty. Da es sich um Restkaufgeld handelt, greift eine etwa 50- oder 60prozentige Aufwertung Platz; bei 50 Prozent wären es 1428 Zloty, die der Schuldner, wenn er gleichzeitig persönlicher Schuldner ist, zu zahlen hätte. Persönlicher Schuldner ist derjenige, der beim Kauf einen Teil des Kaufgeldes schuldig geblieben ist; persönlicher Schuldner ist aber auch ein späterer Erwerber des belasteten Grundstücks, der beim Kauf die Schuld als Selbst- oder Alleinschuldner übernommen hat. Ein Käufer des belasteten Grundstücks, der dieses Restkaufgeld nicht als Selbst- oder Alleinschuldner übernommen hat, ist nur dinglicher Schuldner und haftet nur für 18¾ Prozent der Aufwertungssumme = 535,68 Zloty. Wegen des Restes der Aufwertungssumme muß sich der Gläubiger an den persönlichen Schuldner halten. 2. Die 15 000 Mark vom Jahre 1910 hatten einen Wert von 18 518,50 Zloty. Eine 50prozentige Aufwertung würde auch hier Platz greifen = 9259,25 Zloty. Diesen Betrag hätte der Schuldner zu zahlen, wenn er gleichzeitig persönlicher Schuldner wäre; wenn er nur dinglicher Schuldner ist, so hätte er nur 18¾ Prozent der Aufwertungssumme zu zahlen. Wer persönlicher oder dinglicher Schuldner ist oben bereits erläutert.

„Fastnacht." 1. Sie haben etwa 50 oder 60 Prozent des aufgewerteten und in Zloty umgerechneten Betrages, den Sie uns mitzuteilen vergessen haben, zu fordern. Eine genaue Zahl können wir Ihnen nicht sagen, da Sie sich mit dem Schuldner über den Prozentsatz nicht geeinigt haben, und somit das Gericht über die Höhe der Ihnen zustehenden Summe zu entscheiden hat. Für das Kapital und die rückständigen Zinsen bis 1. November 1934 besteht zur Zeit ein Moratorium bis 1. Oktober 1938, dagegen können Sie die Zinsen vom 1. November 1934 ab jetzt schon fordern und eventuell zwangsweise eintreiben. Wenn die ganze Frage nicht auf Veranlassung des Schuldners vom Schiedsamt schon geregelt ist, dann empfiehlt es sich, selbst ein bezügliches Gesuch an das Schiedsamt zu stellen, damit Sie endlich erfahren, woran Sie sind. Allerdings müßten Sie in solchem Falle auf Überraschungen gefaßt sein, nämlich daß die Rückzahlung des Kapitals auf Raten verteilt wird und die Zinsen auf 4½ oder gar auf 3 Prozent herabgesetzt werden, oder auch, daß der Schuldner Ihnen die Hälfte Ihrer Forderung auf einmal oder in Raten zahlt und damit die ganze Schuld tilgt. Das letztere kann er nur in der Zeit bis Ende 1940. Wenn Sie noch die Geduld haben, bis dahin mit allem zu warten, dann wäre das das Vorteilhafteste. Allerdings weiß man nicht, was nach 1940 sein wird. 2. Zinsen verjähren in fünf Jahren. Bis jetzt ist also nichts verjährt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ziffern der polnischen Schweineausfuhr für 1937.

Deutschland beherrscht die Schweineausfuhr Polens.

Dr. Cr. Die vom Statistischen Amt in Warschau der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen für das abgelaufene Jahr zeigen einen Rekordaufstieg sowohl des mengenmäßigen als auch des wertmäßigen Schweine-Exports aus Polen. Gegenüber 1935 wuchs im Jahre 1937 die Quantität der ausgeführten Schweine von 810 316 auf 1 290 242 Stück. Der Wert der über die polnischen Grenzen gebrachten Schweine betrug 1937 170 Mill. Zloty, was gegenüber 1936 ein Anwachsen um 40 Mill. Zloty bedeutet. Mit diesem Wert rückte der Schweine-Export Polens in eine der bedeutendsten Positionen des Gesamtexports Polens. Die Bedeutung, die dem polnischen Schweine-Export 1937 zukommt, ist um so größer, als es gelang, einen wesentlichen Aufschwung der Ausfuhr von verarbeiteten Artikeln zu erreichen. So bezifferte sich die Prozentualbeteiligung der einzelnen Gruppen des Schweine-Exports wie folgt:

	1936	1937
Rohstoffe	28,2	27,5
Halbfabrikate	30,2	30,5
Verarbeitete Artikel	38,6	42,0

Die große Aufholung der polnischen Schweine-Ausfuhr im Jahre 1937 ist neben der gesteigerten Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in erster Reihe dem Export nach dem Deutschen Reich zuzuschreiben. Für die Jahre 1935 und 1937 standen sich folgende Zahlen der Ausfuhr nach Deutschland gegenüber (in Stück):

	1935	1937
Gesamtausfuhr von geschlachteten Schweinen	72 700	124 867
Davon nach Deutschland	15 471	101 842
Gesamtausfuhr von lebenden Schweinen	149 845	229 631
Davon nach Deutschland	8 905	69 930

Aus den hier angeführten Zahlen geht hervor, daß im abgelaufenen Jahr **die Ausfuhr von Schweinen nach Deutschland fast siebenmal so groß war wie 1935. Im Jahre 1937 wurde Deutschland zu dem fast ausschließlichen Abnehmer von geschlachteten Schweinen.**

Wie oben bereits erwähnt, läßt sich neben der mengenmäßigen auch eine wertmäßige Aufholung des Exports feststellen. Von 1934 bis 1937 erhöhte sich der Ausfuhrwert von 78,5 auf 170 Mill. Zloty. Die Preisnotierungen für Schweine gestalteten sich wie folgt:

	Fleischschweine im Bezirk der Handelskammer in Lemberg Groschen pro kg		Baconprodukte in London Schilling pro engl. Ztr.		Fleischschweine in Wien öster. Schilling	
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
Januar	50—65	65—75	73—86	71—87	1,40—1,65	1,45—1,64
März	55—70	70—85	75—88	71—86	1,30—1,55	1,42—1,58
Mai	60—75	70—80	74—83	78—88	1,35—1,75	1,45—1,68
August	60—70	75—85	87—93	92—100	1,40—1,75	1,55—1,78
September	60—75	75—90	83—91	92—100	1,60—1,75	1,45—1,80

Wie sich der Export im einzelnen gestaltete, und welche Rolle Deutschland an der Aufnahme von Schweinen polnischer Herkunft zukommt, ergibt sich aus der nachstehenden Darstellung.

Nach den vom Statistischen Amt Polens veröffentlichten Zahlen ging die Kurve des Exports von Schweinen aus Polen in den letzten Jahren stark nach oben. Jahrelang hielt die sinkende Tendenz an. Von Jahre 1931 bis 1934 verminderte sich die Ausfuhr von 1,6 Mill. Stück auf 0,68 Mill. Stück, also auf fast ein Drittel. Gegenüber 1934 holte der Export beträchtlich auf, und bezifferte sich auf 810 316 Stück. Diese Tendenz hielt auch weiter an. Im Jahre 1936 wurden zum ersten Male über 1 Million Schweine auf dem Weltmarkt untergebracht. Im Jahre 1937 wurden 1 290 242 Stück Schweine exportiert. Die ziffernmäßige Zusammensetzung der Ausfuhr im einzelnen gestaltete sich wie folgt (in Stück):

	1935	1936	1937
Lebende Schweine	149 845	198 520	229 578
Geschlachtete Schweine u. Fleisch	62 700	98 344	124 867
Baconprodukte	368 407	348 709	393 425
Gepökelte Schinken	18 662	11 716	1 234
Gepökelte Fleischprodukte	42 572	47 536	51 774
Schinken in Dosen	85 218	215 704	380 690
Wurstwaren	13 080	18 544	14 656
Fleischkonserven	3 298	11 170	36 754
Schmalz	66 534	110 056	57 264
Zusammen:	810 316	1 060 329	1 290 242

Ausfuhr von lebenden Schweinen.

Von 1931 bis 1933 erlitt die Ausfuhr geradezu einen Zusammenbruch und verminderte sich von 1,3 Mill. Stück auf 91 191 Stück. Im Jahre 1934 erholte sich der Export auf 134 713 Stück und bezifferte sich im Jahre 1935 auf 149 845 Stück. Im Jahre 1936 wurden 198 520 Stück Schweine über die polnischen Grenzen gebracht. Im abgelaufenen Jahr erreichte die Exportziffer den Stand von 229 631 Stück. An der Ausfuhr partizipierten folgende Staaten (Stück):

	1935	1936	1937
Österreich	127 069	143 785	134 812
Tschechoslowakei	10 391	7 199	—
Griechenland	3 480	504	260
Deutschland	8 905	53 102	69 930
Schweiz	—	2 930	18 751
Italien	—	—	5 878

Die Ausfuhr nach Deutschland holte sehr stark auf. Deutschland, das 1934 keine Schweine aus Polen einführte, nahm 1935 erstmalig 8905 auf, und steigerte diese Zahl 1936 auf 53 102 Stück und 1937 auf 69 930 Stück. Damit rückte Deutschland an die zweite Stelle des polnischen Exports.

Ausfuhr von geschlachteten Schweinen.

Der Export von geschlachteten Schweinen erreichte im Vergleich zu den anderen Schweineprodukten den höchsten Grad des Aufstiegs. In den letzten 5 Jahren wurden folgende Mengen ausgeführt:

1936	16 102 Stück
1934	19 507 „
1935	62 700 „
1936	98 374 „
1937	124 867 „

Die ausschlaggebende Rolle für die Aufnahme geschlachteten Schweinen aus Polen spielt heute Deutschland. Während im Jahre 1934 die Einfuhr nach Deutschland gänzlich aufhörte, nahm sie mit 15 471 Stück im Jahre 1935 den dritten, im Jahre 1936 den ersten Platz ein, den sie im Jahre 1937 mit einer noch wesentlich größeren Ausfuhrposition weiterhin behauptete. Von den im Jahre 1937 exportierten 124 867 Stück fielen allein auf Deutschland 101 842 Stück, was mehr als eine Verdoppelung gegenüber 1936 und eine Versiebenfachung gegenüber 1935 bedeutet. Als Aufnahmeländer für geschlachtete Schweine kamen folgende in Frage (Sück):

	1935	1936	1937
Österreich	21 678	14 793	1 248
Belgien	17 613	27 138	—
Frankreich	1 983	—	—
Hamburg	1 790	2 776	1 790
Holland	787	1 051	1 509
Deutschland	15 471	49 386	101 842
Schweiz	3 319	240	—
Italien	50	24	—
Bremen	—	2 715	748
USA	—	251	17 625
Andere Staaten	—	—	105

Export von Baconprodukten.

Der Export dieser Erzeugnisse, der im Jahre 1936 gegenüber 1935 eine geringe Minderung aufweist, holte im Jahre 1937 wieder stark auf und bezifferte sich auf:

1935	202 624 Stück
1936	191 624 „
1937	216 384 „

Der Export geht fast ausschließlich nach England. Diese Einseitigkeit birgt eine große Gefahr in sich, und das um so mehr, als die Kontingente fortgesetzt herabgemindert werden.

Export von anderen Produkten.

Die Ausfuhr von Veredelungsprodukten der Schweinewirtschaft trug in den Jahren 1936 und 1937 deutliche Kennzeichen eines Konjunkturanstiegs. Insbesondere wuchs der Export von Schinken in Dosen. Dieser Export erfuhr im Jahre 1937 gegenüber 1936 eine Verdoppelung, nämlich von 107 852 auf 190 345 Doppelzentner. Der Export ist aber sehr zersplittert. Im Jahre 1937 beteiligten sich fast 50 Staaten an der Aufnahme dieser Erzeugnisse. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten, die 1937 159 292 Doppelzentner aufnahmen. Ihnen folgte England mit einer Importziffer von 11 855 und Spanien mit 10 ̔21 Doppelzentner.

Die Exportchancen für die nächste Zukunft sind weniger günstig. Auf den Binnenmärkten der Vereinigten Staaten macht sich in der letzten Zeit die Konkurrenz Hollands und Ungarns unliebsam bemerkbar. Hinzu kommt die Preissenkungsaktion in Amerika für Schweineprodukte in Zusammenhang mit der Abschwächung der allgemeinen Konjunktur.

Aus der hier skizzierten Schilderung des polnischen Schweine-Exports hebt sich unzweideutig die Tatsache hervor, daß Deutschland zur Zeit für den polnischen Schweine-Export ausschlaggebend ist.

Die Getreidemärkte der Woche.

Das Getreidegeschäft in der Berichtswoche war sehr still. Die Börsennotierungen in unserem Gebiet verzeichnen kleine Aufbesserungen für Roggen und Weizen um ca. 0,25 Zloty, Gerste verlor ca. 0,50 Zloty. Am meisten aufgeholt hat Hafer, der 0,75 Zloty gewinnen konnte.

Trotz der Erhöhung bei Roggen an der Börse sind Aufpreise nicht zu erzielen. Die Mühlen klagen über schlechten Mehlabsatz zu gedrückten Preisen und decken nur sehr vorsichtig ihren Bedarf. Die Börsenumsätze sind klein. Wenn das Angebot so klein bleibt, werden sich die Preise halten, sie werden eventuell in kleinen Grenzen Schwankungen je nach dem örtlichen Bedarf unterliegen.

Auch das Weizengeschäft ist klein. Guten Absatz haben die guten Musterpartien. In bescheidenem Rahmen sind hierfür Aufpreise zu erzielen. Vielleicht bringt das Ostergeschäft noch weitere Anregung, doch dürfen die Hoffnungen nicht zu groß sein und sich nur auf erstklassige Ware erstrecken. Mittelware ist genügend angeboten.

Hafer wurde gut vom Handel aufgenommen, da sich einige gute Partien zur Saat vorkauft.

Am meisten danieder liegt das Gerstegeschäft. Der Preisunterschied zwischen Futterware und bester Braugerste ist auf eine minimale Spanne gesunken. Unsere Preise liegen nach Berücksichtigung der Prämie auf demselben Preisniveau wie die Futtergerste auf dem Weltmarkt. Leider bringt selbst diese Ermäßigung unserer Mustergersten auf das Niveau der Futtergersten keine rechte Erleichterung in den Beständen der zweiten Hand. Die Landwirte selbst verkaufen zu diesen Preisen nur vereinzelt ihre Gersten, so daß hier das Geschäft fast ruht. Man sprach wieder von einer Erhöhung der Prämien für Gerste und Roggen, doch ist für diese Gerüchte noch kein realer Grund zu sehen.

Das Futtermittel-Geschäft liegt sehr still. Die allgemeine Unlust macht sich auch hier bemerkbar. Die zweite Hand ist wegen mangelnder Disposition billiger in Ölkuchen geworden. Kleie versuchte sich etwas zu erholen, ist jedoch auf der alten Preisbasis geblieben. Der Absatz ist schlecht, einen Grund hierfür glaubt man in folgendem zu sehen: Der Absatz in Schlachtvieh ist schlecht, weil das Angebot wegen Seuchengefahr groß ist. Hierdurch ergibt sich die Notwendigkeit, das fast fertige Vieh durch Eigenfutter bis Mai durchzuhalten. Eine solche Depression wirkt natürlich ungünstig auf das Geschäft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 1. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,60, 89,82 — 89,38, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,30, 296,04 — 294,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,40 — 117,80, London 26,47, 26,54 — 26,40, Newyork 5,26¾, 5,28 — 5,25½, Oslo —.—, 133,23 — 132,57, Paris 17,31, 17,41 — 17,21, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,45, 136,79 — 136,11, Schweiz 122,55, 122,85 — 122,25, Helsingfors 11,68, 11,71 — 11,65, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 1. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,471—2,475, London 12,40—12,43, Holland 138,30—138,58, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,87—63,99, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,082—8,098, Schweiz 57,40—57,52, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zł., dto. kanadischer 5,23½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,38 Zł., 100 Schweizer Frank 122,05 Zł., 100 französische Frank 17,11 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 100,00 Zł., in Silber 113,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 16,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zł., holländischer Gulden 294,30 Zł., belgisch Belgas 89,35 Zł., ital. Lire 20,90 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 1. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.25 G.
mittlere Stücke	68.75 G.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.25 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	56.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	112.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	32.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	37.00 B.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Posener Butternotierung vom 1. März. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,60 zł pro kg, II. Qualität 3,50 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,80—4,00 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	26.75—27.25	Peluschken	22.00—23.00
Weizen II 726 g/l.	25.75—26.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	19.25—19.75	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	18.25—18.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.75—18.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.75	blauer Mohn	100.00—105.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	30.75—31.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.65—30.25	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	27.00—30.00
Roggennachm. 0-95%	26.50—27.50	engl. Raygras	75.00—80.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrot-		Tymothee	30.00—35.00
nachmehl 0-95%	35.25—35.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Roggenkleie	13.75—14.50	Rapskuchen	18.00—18.75
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	40-42%	19.50—21.00
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	14.75—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	26.25—26.75	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	26.25—26.75	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	36.75—37.75	Netzeheu, lose	8.25—9.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Saatkartoffeln 5.00—6.00

Tendenz bei Roggen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen leicht absteigend, bei Gerste schwach.

Roggen	230 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	107 to
Weizen	198 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	268 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	15 to
Roggenmehl	24 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	95 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	31 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	24 to	Rapskuchen	— to
Erbsen	17 to	Klee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	88 to	Buchweizen	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	67 to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1198 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26.50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	20.00—20.25	Serradelle	28.00—32.00
Braugerste	19.90—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.15—19.40	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	18.40—18.90	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.15—18.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.25—20.75	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.25—19.75	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.25—46.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.25—43.75	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	40.25—40.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	36.00—36.50	Weizenstroh, lose	5.05—5.30
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.55—5.80
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.15—6.40
I 0-50%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	5.45—5.70
I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, gepreßt	5.95—6.20
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.75—31.75	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.50—15.50	Leinkuchen	21.00—22.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	17.00—18.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumen-	
blauer Mohn	—.—	kuchen 42—43%	20.25—21.25
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	23.75—24.75

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 1. März. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 562 (darunter 70 Ochsen, 76 Bullen, 344 Kühe, 72 Färsen, — Jungvieh), 587 Kälber, 79 Schafe, 1891 Schweine; zusammen 3119 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 56—60, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 46—52, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 46—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, Mastkühe 48—52, gut genährte 38—44, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56—60 Mastfärsen 46—52, gut genährte 40—44, mäßig genährte 34—38.

Jungvieh: gut genährtes 34—38, mäßig genährtes 30—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—84, Mastkälber 66—72, gut genährte 54—62, mäßig genährte 42—52.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—65, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 53—54, gut genährte —.— alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	84—88
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	79—82
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	76—78
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	70—74
Sauen und späte Kastrate	70—76
Baconschweine	— —

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. März Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 40—42, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 10 Ochsen, 65 Bullen, 59 Kühe, 16 Färsen, — Fresser, zusammen 150 Rinder, 287 Kälber, 14 Schafe, 1608 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 37 Ochsen, 50 Bullen, 4 Kühe, 19 Färsen, — Fresser, 45 Kälber, — Schafe, 3 Schweine, 485 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz.

Warschauer Viehmarkt vom 1. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 82—83, junge Mastochsen 72—80, ältere, fette Ochsen 60—69, ältere, gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe 82—84, abgemolkene Kühe jeden Alters 47—51; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 97, junge, genährte Kälber 75—95; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 61; Speckschweine von über 180 kg 104—106, von 150—180 kg 94—102, fleischige Schweine über 110 kg 81—85, von 80—110 kg 77—80.